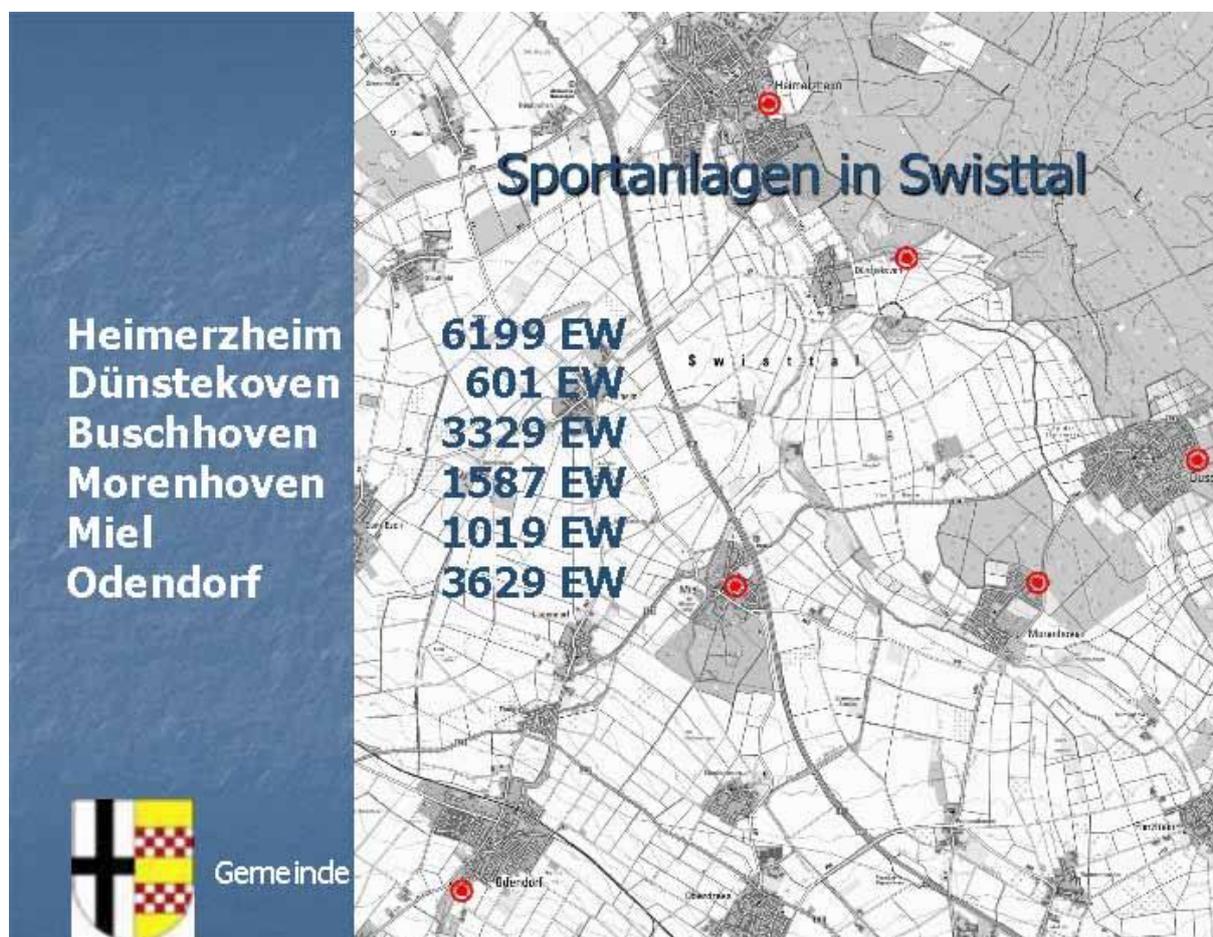


Sportstättenbedarfsplan der Gemeinde Swisttal



Aufgestellt: Rheinbach, März 2011 bis Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Methodik**
- 3. Bestand an Außensportanlagen der Gemeinde Swisttal**
 - 3.1 Infrastruktur und Trends in der Sportentwicklung
 - 3.2 Mitgliederentwicklung der Swisttaler Fußball- und Tennisvereine/-abteilungen
 - 3.3 Gemeldete Wettkampfmansschaften
 - 3.4 Bedarf Schulen und Bürger
 - 3.5 Demografische Entwicklung
 - 3.6 Kunstrasen
- 4. Entwicklungsmöglichkeiten für Außensportanlagen der Gemeinde**
 - 4.1 Leitfadenberechnung
 - 4.2 Analyse der Fußballstandorte in Swisttal
 - 4.3 Analyse der Tennisstandorte in Swisttal
 - 4.4 Analyse alternativer Sport- und Freizeitangebote
- 5. Empfehlungen und Fazit**
 - 5.1 Maßnahmeempfehlung zum Umgang mit vorhandenen Sportanlagen und den vorhandenen Kleinspielfeldern
 - 5.2 Machbarkeit einer Gemeinschaftssportanlage in Buschhoven/Morenhoven
 - 5.3 Beurteilung der Schutzgüter in Buschhoven
 - 5.4 Vorschläge zu Finanzierungskonzepten
 - 5.5 Fazit

Literatur

Anlagen

1. Einleitung

Ausgehend von der Notwendigkeit vorhandene Außensportanlagen entweder zu ertüchtigen oder dauerhaft aufzugeben, sehen sich viele Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland gezwungen, Ihre vorhandenen Sportstättenentwicklungsplanung entweder fortzuschreiben oder sogar erst zu entwickeln. Dies ist möglicherweise vor der Entwicklung im Kunstrasensportplatzbau notwendig und sinnvoll.

Auch die Veränderungen in der Gesellschaft sorgen dafür, dass die kommunale Sportpolitik bzw. die dazugehörige Infrastrukturplanung vor neuen Aufgabenstellungen steht:

Es wird festgestellt, dass die vorhandenen Sportstätten einer Gemeinde/Stadt mit den Bedürfnissen der dort Sporttreibenden nicht mehr zusammenpassen. So hat gezeigt, dass sich beispielsweise die Traditionssportarten Tennis und Leichtathletik in der Sportstättennachfrage teilweise von den vorhandenen kommunalen Sportstättenangeboten deutlich abgekoppelt haben.

Die meisten der kommunalen Sportstätten sind so überaltert, da sie oftmals vor weit mehr als 25 Jahren errichtet wurden. Der Sanierungsstau dieser Sportanlagen ist in der Bundesrepublik sehr hoch. Aktuelle Schätzungen des DOSB haben den Finanzierungsbedarf auf rund 40 Milliarden Euro beziffert.

Aufgrund der in vielen Städten und Gemeinden insbesondere in den Landkreisen zu erwartenden demografischen Veränderungen haben deutliche Folgen für die Bereitstellung zeitgemäßer kommunale Sportstätten und werden vielerorts nur ansatzweise bedacht. Die statistischen Landesämter prognostizieren ziemlich verlässlich die Abnahme der jüngeren und mittleren Altersjahrgänge in den kommenden 15 – 20 Jahren um rund ein Fünftel. Damit fehlt künftig sehr vielen Sportanlagen ein gewichtiger Teil der heutigen Hauptnutzer.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Nach ersten Vorgesprächen im Herbst 2010 hat die Gemeinde Swisttal beschlossen, das Ingenieurbüro Dr.-Ing. Fischer Consult GmbH mit der Zusammenstellung aktueller Grundlagen für die Sportentwicklungsplanung der Gemeinde Swisttal zu beauftragen und eine Bedarfsermittlung für die Außensportanlagen durchführen zu lassen.

Dabei sollen der Bestand an Außensportanlagen und der Bedarf (Fußballvereine und Tennisvereine sowie weitere Trendsportanlagen) gegenüber gestellt und vor allem die Frage beantwortet werden, ob durch Umwandlung der Sportplatzbeläge zu Kunstrasenspielfeldern zusätzliche oder veränderte Kapazitäten für Trainings- und Spielbetrieb geschaffen werden und ob an einem möglichen neuen Standort in der Ortslage Buschhoven durch Zusammenführung von Sportvereinen eine neue Trainingsanlage geschaffen werden kann. Ein erstes Planungsgespräch fand im November 2010 statt. In Bezug auf die Neuplanung einer möglichen Sportanlage im Bereich der Ortslage Buschhoven fand ebenfalls Ende des Jahres 2010 ein erstes gemeinsames Aufklärungsgespräch zur Standortfindung statt, an dem die Untere Landschaftsbehörde des Rhein-Sieg-Kreises und die Bezirksregierung Köln beteiligt waren.

In den nachfolgenden Wochen wurden diverse Datengrundlagen ermittelt und ausgewertet sowie die Standorte der vorhandenen Sportstätten in der Gemeinde Swisttal besichtigt. Zudem fanden mit interessierten Vereinen Gespräche statt. Auf dieser Basis wurde der Entwurf der Ausarbeitung „Sportplatzbedarf der Gemeinde Swisttal“ vorgelegt, der die Entscheidungsgrundlagen für die Politik bereit hielt, um die weitere Entwicklung der Swisttaler Außensportanlagen bereit hält. In Verbindung mit Finanzierungsvorschlägen wurde in der Sitzung des Planungs-, Verkehrs- und Umweltausschusses am 22. September 2011 das Fazit zum „Sportstättenentwicklungsplan“ verabschiedet.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Im Rahmen des Vorwortes sei jedoch auf folgenden möglicherweise gesellschaftspolitisch wichtigen Hinweis für die Entscheidungsfindung hingewiesen, der in vielen Städten und Gemeinden diskutiert wird:

Dadurch, dass in den Vereinen mit ehrenamtlicher Arbeit und teilweise nicht unerheblichen privaten Mitteln (Fahrtkosten, Spenden, Ausrichtung von Festen, etc.) ein großes Angebot für die Jugend der Gemeinde geschaffen wird, entfallen zukünftige erhebliche Aufwendungen für die Gemeinde wie Kosten für Sozialarbeiter, Streetworker, Bau- und Betriebskosten für Einrichtungen wie OT's etc., die andererseits erforderlich wären. Außerdem würde ein Wegfall dieser Vereine eine Verschiebung in der Demografie der Gemeinde Swisttal noch deutlich beschleunigen.

2. Methodik

Aufgrund der angespannten Haushaltslage vieler Kommunen müssen die Sportstättenentwicklungskonzepte vieler Städte und Gemeinden auch vor dem Hintergrund der Angespannten Haushaltslage neu erarbeitet werden. Lange Zeit fehlte jedoch dafür ein praktikables Rechen- und Arbeitsmodell einer zeitgemäßen Sportstättenentwicklungsplanung, das es ermöglichte, die gewandelte Sportnachfrage mit der kommunalen Sportförderung und Sportstättenentwicklung zu verbinden.

Die in vielen Gemeinden feststellbare Verschlechterung der kommunalen Finanzen steht vielerorts ein hoher Sanierungsbedarf im Bereich der Sportstätten gegenüber. Die Folgen des demografischen Wandels zeichnen sich immer deutlicher ab, insbesondere durch den Rückgang der jüngeren und das Zunehmen der älteren Jahrgänge. Darüber hinaus erweisen sich auch die bisherigen an städtebaulichen Richtwerten orientierten Planungsgrundlagen oftmals als überholt.

Seit zwei Jahrzehnten haben sich deshalb Bund, Länder und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft um ein neues Planungskonzept bemüht. Vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft wurde daher Anfang 2000 ein überarbeiteter „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ vorgelegt.

Auf dieser Basis wurde durch Herrn Prof. Dr. Horst Hübner, dem Leiter der Fakultät Sportwissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal ein Rechenmodell entwickelt, das mit einem überschaubaren Aufwand auch ohne Bürgerbefragungen in kleinen und mittelgroßen Gemeinden verlässliche Aussagen über die Bedarfe an Außensportanlagen liefert.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Die folgenden vier auf die Gemeinde Swisttal abgestimmten Bestandteile kennzeichnen die neue Vorgehensweise (in Anlehnung an die Methodik von Prof. Hübner):

1. Welchen Sport betreiben die Einwohner der Gemeinde Swisttal gegenwärtig? Dieses kann mit Hilfe einer repräsentativen empirischen Erhebung ermittelt werden (**Sportverhaltensstudie**); die Ergebnisse können dann zugleich die Berechnung der Sportstättennachfrage ermöglichen.
2. Können die vorhandenen Sportstätten und Sportgelegenheiten die Sportstättennachfrage befriedigen? Hierfür muss der lokale Bestand an Sportanlagen differenziert erfasst werden (**Sportstättenatlas**).
3. Erstellung eines bilanzierenden Vergleichs von Sportanlagen-Angebot und Sportanlagen-Nachfrage (**Bilanzierung**) auf dieser Grundlage.
4. Festlegung des künftigen Maßnahmenkonzeptes von Sportverwaltung und Sportpolitik auf Basis einer fundierten empirischen Erfassung (**kommunale Entscheidungsfindung**).

Die Ergebnisse dieser Rechenvarianten stellen die Ausgangspunkte der nachfolgenden Betrachtungen dar. In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse der allgemeinen Bedarfsberechnung in Bezug zu den Einzelstandorten gesetzt. Dabei besteht der Anspruch, zwar gewachsene Traditionen in die Planungen einfließen zu lassen, aber nicht nur den „Status Quo“ abzubilden. Vielmehr geht es darum, das theoretische Berechnungsmodell und die lokalen Gegebenheiten aufeinander zu beziehen und aus der gemeinsamen Analyse folgende Fragen zu beantworten:

- Wie hoch ist der objektiv messbare Bedarf an den einzelnen Standorten?
- Kann der Bedarf an den Standorten unter vertretbaren Umständen abgedeckt werden?
- Welche Maßnahmen können gegen Kapazitätsüberhänge bzw. Unterauslastung an den Standorten ergriffen werden?

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

- Welches Entwicklungspotential besitzt der jeweilige Standort?

Aussagen über die Einzelstandorte werden dabei immer in ihrer Verknüpfung mit den Strukturen der höheren Ebenen (Ortsteile bzw. Gesamtgemeinde) gesehen. Um diese differenzierte und integrierende Betrachtung zu ermöglichen, werden neben den Referenzdaten in der Region und den Daten der quantitativen Sportstättenerschaffung auch die folgenden Datenbestände einer Sekundäranalyse unterzogen und in die Planung eingebracht:

- Mitgliederentwicklung der Fußball- und Tennisvereine bzw. –abteilungen im Längsschnitt der Jahre 2002 – 2011,
- Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen von der Saison 2006/2007 bis zur Saison 2010/2011.
- Einwohnerentwicklung und –prognose für die Gemeinde Swisttal.
- Belegungszeiten der Standorte (soweit vorhanden).
- Internetpräsenz der Fußball- und Tennisvereine/-abteilungen der Gemeinde Swisttal.

Darüber hinaus gibt es weitere wichtige Informationsquellen, die in eine Beurteilung der Standorte einfließen. Dies sind vor allem:

- Eine technische Begutachtung des Zustands der Spielfelder
- Eine differenzierte Darstellung der jährlichen Pflegekosten der Standorte
- Hinweise zur Bau- und Entwicklungsgeschichte der Standorte.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass neben der quantitativen Einschätzung einiger Standorte auch eine qualitative Bewertung (z. B. in Hinblick auf die Vereinsentwicklung und den Sanierungsstau) erfolgt.

3. Fußball- und Tennissport der Gemeinde Swisttal

Bevor die Bedarfsermittlung für den Fußball- und Tennissport in der Gemeinde Swisttal im nachfolgenden Kapitel nach der Methodik der Universität Wuppertal vorgenommen wird, sollen in den folgenden Abschnitten zunächst die Rahmenbedingungen des Fußball- und Tennissports in Swisttal anhand der folgenden Kapitel skizziert werden.

Vor einer Bedarfsermittlung für Fußballsport und Tennissport in Swisttal im nachfolgenden Kapitel muss zunächst hinsichtlich der Rahmenbedingungen anhand der Aspekte Infrastruktur und Trends in der Sportentwicklung, der Mitgliederentwicklung der Swisttaler Fußball- und Tennisvereine, der gemeldeten Wettkampfmansschaften im Fußball, der Bedarf der Schulen und Bürger und die demographische Entwicklung erfasst werden.

3.1 Infrastruktur und Trends in der Sportentwicklung

In der Gemeinde Swisttal sind insgesamt zehn Außenspielfelder vorhanden. Diese setzen sich aus sechs normgerechten Großspielfeldern und vier Klein- und Jugendspielfeldern zusammen, die für den Fußballsport auf den ersten Blick geeignet sein könnten.

Da jedoch für den vereinsorganisierten Fußballsport gewisse Mindestmaße für den Spielbetrieb, aber auch für den Trainingsbetrieb notwendig sind, werden folgende Abmessungen für die Anrechenbarkeit des jeweiligen Platzes vorausgesetzt:

Auch wenn das Standardmaß für einen wettkampfgemäßen Fußballplatz mit 105 x 68 m festgelegt ist, werden kleinere Plätze ab ca. 90 x 60 m ebenfalls zu den Wettkampfspielfeldern gerechnet. Freizeit-, Klein- und Jugendspielfelder mit

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

den Maßen, die mehr als 60 x 40 m groß sind, oder mit einem Mindestmaß von 50 x 30 m ausgestattet sind, werden als Übungsfelder für den Fußballsport und damit als halbe Anlageneinheit gerechnet.

Freizeit- und Kleinspielfelder werden für den wettkampforientierten Fußballsport nicht mehr in Betracht gezogen. Diese Spielfelder sind als Übungsplätze für den Freizeitfußball zwar teilweise geeignet, sie stehen jedoch dem Schulsport oder selbstorganisierten Spiel im Wohnbereich zur Verfügung. In Tabelle 1 sind sieben Außenspielfelder aufgelistet, die für eine Nutzung durch Fußballvereine in Frage kommen. Teilweise sind diese Spielfelder mit Trainingsbeleuchtungsanlagen ausgestattet, die einen kontinuierlichen Trainingsbetrieb auch in Herbst- und Wintermonaten möglich machen.

Ortsteil	Übungs- feld	Wettkampf- feld	Eigentümer	Nutzer	Länge (m)	Breite (m)	Fläche (m ²)	Fläche Brutto (m ²)	Belag	Grundstück (m ²)
Straßfeld	X		Gemeinde	Sportclub Straßfeld	90,00	60,00	5.400	6.720	Rasen	(?)
Heimerzheim		X	Gemeinde	SV Heimerzheim	105,00	68,00	7.140	Typ C	Tenne	24.710
Miel		X	Gemeinde	Alte Herren Miel	95,00	60,00	5.700	7.100	Rasen	7.630
Buschhoven		X	Gemeinde	Herta Buschhoven 1911	96,00	64,00	6.144	11.100	Tenne	19.543
Morenhoven		X	Gemeinde	SV Swisttal. e.V.	97,00	61,00	5.917	7.380	Tenne	13.038
Dünstekoven		X	Gemeinde	SV Rot-Weiß Dünstekoven	92,00	62,00	5.704	6.750	Tenne	10.749
Odendorf		X	Gemeinde	TUS Odendorf	95,00	62,00	5.890	7.590	Tenne	(?)
Swisttal hat:					WKF: 6AE und ÜF: 1AE		insgesamt 6,5 AE			

Tabelle 1: Anlageneinheiten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Fußball in Swisttal

Weiterhin befinden sich in den Ortsteilen Ludendorf und Morenhoven jeweils Bolzplätze sowie in Odendorf und Heimerzheim Kleinstspielfelder, die für Basketball oder „Bolzen“ genutzt werden. Der Fußballsport ist in der Regel Hauptnutzer für die normierten Außenspielfelder. Dies ist auch in Swisttal der Fall.

In einem weiteren Schritt wird nun ermittelt, welche Nachfrage nach Großspielfeldern von Seiten weiterer Sportarten besteht. Zu den weiteren Nutzern von Großspielfeldern sind vor allem Leichtathleten zu rechnen, die insbesondere

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

für Wurfdisziplinen ab einem gewissen Leistungsniveau entsprechende Flächen benötigen.

Der Sportplatz in Heimerzheim, der über eine Kampfbahn Typ C verfügt, ist aufgrund seines Tennenbelags sowohl auf der Laufbahn als auch dem Spielfeld nur bedingt für Wurfdisziplinen geeignet. Der Verein SSV Heimerzheim hat überdies auch keine Leichtathletikabteilung ausgebildet, die diese Anlage nutzen würde. Beim SSV Heimerzheim sind neben dem überwiegenden Fußballsport Sportarten wie Aqua-Jogging, Rückenschule und Herzsportgymnastik und Badminton auf der Homepage zu finden.

Die Normmaße von 105 x 68 m werden darüber hinaus nur vom Sportplatz Heimerzheim erreicht. Alle anderen Plätze liegen in der Größenordnung zwischen 92 und 95 m Länge und 60 bis 64 m Breite. Der Rasensportplatz des Sportclubs Straßfeld kann nicht als vollwertiger Sportplatz gerechnet werden, da er zwar gerade die Mindestmaße erreicht, aber aufgrund seiner Anlage nur bedingt für den Wettkampf- und Trainingsbetrieb im Fußball geeignet ist. Er wird daher im Weiteren als Übungsfeld gerechnet.

Für den Fußballsport sind somit in Swisttal insgesamt sechseinhalb Anlageneinheiten (eine AE = ein Großspielfeld) anrechenbar. Diese setzen sich zusammen aus sechs wettkampftauglichen Großspielfeldern (= 6 AE) sowie aus dem Jugendspielfeld in Straßfeld, das aufgrund seiner Größe und Lage nur halb angerechnet wird (= 0,5 AE).

Bei einer Betrachtung der Art des Belags auf den fußballsportlich nutzbaren Spielfeldern findet sich für Swisttal noch die klassische „Tennentradition“. Bis auf den Naturrasenspielfeldplatz in Miel befinden sich in Swisttal ausschließlich Tennenplätze.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Auf den Zustand und Sanierungsbedarf wird in dem späteren Kapitel 4 „Entwicklungsmöglichkeiten für Außensportanlagen der Gemeinde Swisttal“ näher eingegangen.

In der Gemeinde Swisttal existieren drei Tennissportanlagen in den Ortsteilen Heimerzheim, Buschhoven und Odendorf. Die beiden Tennisplatzanlagen in Heimerzheim und Buschhoven besitzen jeweils sieben Trainingsplätze, während die Anlage in Odendorf vier Trainingsplätze vorhält.

Da alle drei Anlagen von aktiven Vereinen genutzt werden, befinden sie sich zu Beginn des Sommers aufgrund der Eigenleistungen dieser Vereine in einem guten, für die Saison überholten Zustand. Für die Tennissportanlage des TC Kottenforst in Buschhoven ist überdies bekannt, dass eine Sanierung der Drainage der Anlage in den nächsten zwei Jahren erforderlich werden wird.

3.2 Mitgliederentwicklung der Swisttaler Fußball- und Tennisvereine / -abteilungen

Einen ersten Ansatzpunkt, um die Entwicklung im Fußballsport, insbesondere innerhalb der einzelnen **Fußballvereine und –abteilungen**, in der Gemeinde Swisttal abschätzen zu können, bietet die amtliche Mitgliederstatistik des Landessportbundes / die Unterlagen des FVM Fußballverband Mittelrhein. Diese Statistik wurde für die Jahre 2002 bis 2011 im Hinblick auf die Mitgliederentwicklung insgesamt, die Mitgliederentwicklung nach Geschlecht und die Mitgliederentwicklung nach Altersgruppen einer weiteren Analyse unterzogen. Gleichzeitig wurden die Vereine gebeten, entsprechende Unterlagen für die zurückliegenden Jahre in vergleichbarer Aufschlüsselung zur Verfügung zu stellen, um sie mit dem seitens des FVM zur Verfügung gestellten Zahlenwerks hinsichtlich der Übereinstimmung zu bewerten.

Bei den Fußballvereinen/-abteilungen wurden die folgenden fünf Vereine in die Auswertung mit aufgenommen:

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

- SSV Heimerzheim 1925 e.V.
- SV Hertha Buschhoven 1911 e.V.
- SV Swisttal e.V.
- SV Rot-Weiß Dünstekoven e.V.
- TuS Odendorf 1919 e.V.

Obwohl die Gesamtzahl der Fußballabteilungen in Swisttal stabil geblieben ist, zeigen sich bei den Mitgliederzahlen zwischen den einzelnen Jahrgängen teilweise deutliche Unterschiede. Ausgehend von ca. 1.600 Mitgliedern in 2002 stiegen die Mitgliederzahlen bis 2007 auf ca. 2.150 Mitglieder an. In 2008 ist ein deutlicher Einbruch festzustellen, um in den Folgejahren 2009 – 2011 um 2.100 Mitglieder insgesamt zu pendeln. Die Zahl der fußballerisch Aktiven hat sich ausgehend von 670 Mitgliedern in 2002 auf 660 Mitglieder in 2011 entwickelt, wobei die Aktivenzahlen durchschnittlich im Bereich über 600 Mitglieder lag.

	Vereine	Gesamt	männlich	weiblich	Aktive	Faktor
2002	5	1617	1337	280	670	41,4%
2003	5	1627	1346	281	602	37,0%
2004	5	1506	1163	343	698	46,3%
2005	5	1972	1451	521	605	30,7%
2006	5	2028	1425	603	535	26,4%
2007	5	2154	1560	594	617	28,6%
2008	5	1895	1322	573	575	30,3%
2009	5	2119	1578	541	600	28,3%
2010	5	2127	1574	553	650	30,6%
2011	5	2092	1545	547	660	31,5%
2002-2011 ./. 		29,4%	15,6%	95,4%	-1,5%	
2010-2011 ./. 		-1,6%	-1,8%	-1,1%	1,5%	

Tabelle 2: Mitgliederentwicklung in den Fußballvereinen 2002 bis 2011 gesamt

Insgesamt lässt sich feststellen, dass dabei im Bereich der Männer in den vergangenen neun Jahren die Altersgruppe der Junioren insgesamt deutlich angestiegen ist (fast 20 %), während sie im Bereich der Junioren 15 bis 18 Jahre pendelte. Bei den Männern 19 bis 40 Jahren ist zwar insgesamt ein Abfall von ca. 10 % zu verzeichnen, in den letzten beiden Jahren jedoch ist Ihre Anzahl jedoch

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

in etwa gleichbleibend. Im Bereich Männer über 40 Jahren ist die Mitgliederzahl von 2002 bis 2011 um 60 % von 35 auf heute 14 Mitglieder gesunken.

Der Bereich der Juniorinnen bis 18 Jahren ist Pendelbewegungen zwischen 8 und 33 Aktiven unterworfen gewesen. Heute sind es insgesamt 15.

Interessant ist die verhältnismäßige Betrachtung der Gesamtmitgliederentwicklung in Bezug auf die aktiven Mitglieder. Während bei den aktiven Männern über 40 Jahren ein deutlicher Rückgang von 60 % zu verzeichnen war, ist in der Gesamtmitgliederentwicklung gerade in dieser Altersgruppe ein Anstieg um 35 % zu verzeichnen. Während der aktive Frauenfußball im Alter zwischen 19 und 40 und über 40 Jahren so gut wie nicht stattfindet, ist die Mitgliederentwicklung bei Frauen zwischen 19 und 40 etwa gleichbleibend, während sie im Bereich über 40 Jahre um fast 200 % bei der Mitgliederentwicklung über alle Mitglieder zugelegt hat.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Mitgliederentwicklung in den Fußballvereinen 2002 bis 2011 nach Alter (nur aktive)												
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2002-2011	2010-2011
Juniororen bis 14 Jahre	228	230	247	203	202	261	255	256	262	271	18,9%	3,4%
Juniororen 15 bis 18 Jahre	121	106	95	102	88	96	87	122	118	113	-6,6%	-4,2%
Juniorinnen bis 18 Jahre	13	16	33	9	7	10	10	8	8	15	15,4%	87,5%
Männer 19 bis 40 Jahre	273	237	280	245	221	237	222	201	248	246	-9,9%	-0,8%
Frauen 19 bis 40 Jahre	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	-100,0%	-100,0%
Männer über 40 Jahre	35	13	43	46	17	13	0	12	13	14	-60,0%	7,7%
Frauen über 40 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1		
SUMME	670	602	698	605	535	617	575	600	650	660	-1,5%	1,5%
Mitgliederentwicklung in den Fußballvereinen 2002 bis 2011 nach Alter (alle)												
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2002-2011	2010-2011
Juniororen bis 14 Jahre	271	298	308	317	292	331	355	329	324	341	25,8%	5,2%
Juniororen 15 bis 18 Jahre	131	122	103	116	101	124	106	147	138	131	0,0%	-5,1%
Juniorinnen bis 18 Jahre	69	79	112	130	205	168	141	141	129	131	89,9%	1,6%
Männer 19 bis 40 Jahre	472	454	414	480	465	512	481	465	466	447	-5,3%	-4,1%
Frauen 19 bis 40 Jahre	82	72	70	106	93	111	105	82	82	66	-19,5%	-19,5%
Männer über 40 Jahre	463	472	338	538	567	593	380	637	646	626	35,2%	-3,1%
Frauen über 40 Jahre	129	130	161	285	305	315	327	318	342	350	171,3%	2,3%
SUMME	1617	1627	1506	1972	2028	2154	1895	2119	2127	2092	29,4%	-1,6%

Tabelle 3: Mitglieder in den Fußballvereinen/-abteilungen 2002 bis 2011 nach Alter - Aktive und Alle

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Mitgliederentwicklung in den Fußballvereinen 2002 bis 2011 nach VEREIN												
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2002-2011	2010-2011 Spielklasse
TuS Odendorf	233	233	235	150	151	139	138	155	190	177	-24,0%	-6,8% Kreisliga C
SV Swisttal	467	471	499	516	555	647	574	578	563	549	17,6%	-2,5% Kreisliga D
SV RW Dünstekoven	300	307	300	306	319	336	299	315	314	296	-1,3%	-5,7% Kreisliga C
SV Hertha Buschhoven	462	436	305	857	858	887	733	884	877	885	91,6%	0,9% Kreisliga A
SSV Heimerzheim	155	180	167	143	145	145	151	187	183	185	19,4%	1,1% Kreisliga A
SUMME	1617	1627	1506	1972	2028	2154	1895	2119	2127	2092	29,4%	-1,6%
Swisttal & Buschhoven	929	907	804	1373	1413	1534	1307	1462	1440	1434	109%	-2% Kreisliga A
Heimerzheim & Dünstekoven	455	487	467	449	464	481	450	502	497	481	18%	-5% Kreisliga A
Mitgliederentwicklung in den Fußballvereinen 2002 bis 2011 nach VEREIN (nur Aktive)												
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2002-2011	2010-2011
TuS Odendorf	191	166	176	106	102	97	86	85	110	103	-46,1%	-6,4% Kreisliga C
SV Swisttal	96	30	112	102	39	92	84	82	70	65	-32,3%	-7,1% Kreisliga D
SV RW Dünstekoven	114	124	121	117	139	171	148	146	156	143	25,4%	-8,3% Kreisliga C
SV Hertha Buschhoven	209	183	220	226	196	198	204	203	226	261	24,9%	16,5% Kreisliga A
SSV Heimerzheim	60	88	69	54	59	59	78	84	88	88	46,7%	0,0% Kreisliga A
SUMME	670	591	698	605	535	617	600	600	650	660	-1,5%	1,5%
Swisttal & Buschhoven	305	213	332	328	235	290	288	285	296	326	-7%	8% Kreisliga A
Heimerzheim & Dünstekoven	174	212	190	171	198	230	226	230	244	231	72%	-8% Kreisliga A

Tabelle 4: Mitgliederentwicklung in den Fußballvereinen/-abteilungen 2002 bis 2011 nach Vereinen

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Betrachtet man alle fünf Fußballvereine im Vergleich miteinander ergibt sich ein sehr differenzierter Blick auf die Mitgliederentwicklung mit ebenfalls sehr unterschiedlichen Tendenzen:

Die beiden stärksten Vereine sind der SV Hertha Buschhoven 1911 e.V. und der SV Swisttal e.V., wobei der SV Buschhoven von zunächst 462 Mitgliedern in 2002 auf heute 885 Mitglieder um ca. 91 % angewachsen ist. Diese Mitgliederstärke hat dieser Verein mit Schwankungen bereits seit 2005. Die Mitgliederentwicklung beim SV Swisttal von 467 Mitgliedern in 2002 hat bis heute auf 549 Mitglieder um ca. 18 % zugenommen. Beide Vereine haben im Hinblick auf die aktiven Mitglieder jedoch gegenläufige Tendenzen. So sind die Mitgliederzahlen vom SV Hertha Buschhoven bei den aktiven Fußballern von 209 in 2002 auf 261 in 2011 um 25% gestiegen, während sie beim SV Swisttal nach anfänglichem Wachstum und deutlichem Einbruch von zunächst 96 aktiven Mitgliedern in 2002 auf 65 aktive Mitglieder in 2011 um 35 % gesunken sind.

Der SV Rot-Weiß Dünstekoven e.V. hat seine Mitgliederzahlen bei etwa 300 annähernd konstant gehalten, während die Zahl der aktiven Mitglieder von zunächst 114 in 2002 auf 143 in 2011 um ca. 25 % angestiegen sind. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die Anlage in den vergangenen Jahren saniert und leicht modernisiert wurde. Insbesondere wichtig ist jedoch die Feststellung, dass sich die Zahl der Mitglieder überwiegend aus einer Gesamtbevölkerung in Dünstekoven von nur ca. 600 Einwohnern rekrutiert! Damit ist fast die Hälfte der Einwohnerschaft im Verein organisiert!

Die beiden kleinen Vereine SSV Heimerzheim 1925 e.V. und TuS Odendorf 1919 e.V. haben gegenläufige Entwicklungen zu verzeichnen. Während die Mitgliederzahlen aller Mitglieder beim SSV Heimerzheim von 155 auf 185 zugenommen haben, sind sie beim TuS Odendorf von 233 auf ca. 177 in den vergangenen neun Jahren gefallen. So hat sich die Zahl der aktiven Mitglieder beim SSV Heimerzheim von 60 auf 88 erhöht, während sie beim TuS Odendorf von 191 auf heute 103 gefallen ist.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Hinsichtlich des TuS Odendorf ist hierbei jedoch anzumerken, dass insbesondere der Rückgang der Aktiven deutlich mit zwei Ereignissen in unmittelbarer Nachbarschaft zum TuS Odendorf zusammen fallen. So wurde im Jahre 2004 der Kunstrasenplatz des FC Rheinbach in Rheinbach eingeweiht, was schlagartig zu einem Mitgliederverlust des TuS Odendorf im Jahre 2005 von 80 Mitgliedern insgesamt und davon 70 aktiven geführt hat. Nachdem sich die Zahl der Mitglieder des Vereins in diesem Zeitraum bis 2010 wieder leicht erholen konnte, führte die Eröffnung des Kunstrasenplatzes in Oberdrees ebenfalls zu einem Einbruch bei den Mitgliederzahlen und den aktiven Mitgliedern des TuS Odendorf, diesmal jedoch in geringerem Umfang.

Bei den **Tennisvereinen** im Gemeindegebiet Swisttal sind folgende drei Vereine beim TVM Mittelrhein gemeldet:

- TC Kottenforst e. V. in Buschhoven (TVM-Nr. 3193)
- TC Schwarz-Weiß Heimerzheim e.V. in Heimerzheim (TVM-Nr. 3201)
- TC Odendorf e.V. in Odendorf (TVM-Nr. 3207)

Die beiden Vereine TC Kottenforst und TC Schwarz-Weiß Heimerzheim verfügen jeweils über sieben Außenplätze, während der TC Odendorf über vier Außenplätze verfügt. Die aktuellen Mitgliedszahlen des TC Kottenforst betragen 420 Mitglieder in 2011, während die Mitgliedszahlen des TC Schwarz-Weiß Heimerzheim 234 und des TC Odendorf 139 betragen.

Ein Blick auf die jeweiligen Homepages der drei Tennisvereine zeigt, dass aufgrund der jeweiligen Einbindung in den jeweiligen Ortsteil alle drei Vereine ein reges Vereinsleben in geordneten Strukturen haben und sich damit im Verhältnis zum allgemeinen Trend im Bereich Tennis vergleichsweise gut behaupten.

Besonders hervorzuheben ist der TC Kottenforst, der aufgrund einer sehr engagierten Jugendarbeit und einem intensiven Vereinsleben erreichen konnte,

dass die Mitgliederzahl entgegen dem deutschlandweit festzustellenden Trend im Tennissport von ca. 300 Mitgliedern in 2002 auf heute 420 Mitglieder gestiegen ist. Wie die Mitgliederentwicklung der vergangenen Jahre bei den beiden anderen Vereinen war, konnte nicht dokumentiert werden, da hier keine Unterlagen zur Verfügung standen.

3.3 Gemeldete Wettkampfmansschaften (Fußball)

Durch die zuvor angedeuteten Unschärfen (vgl. Kapitel 3.2) bei der offiziellen Mitgliederstatistik der Sparte Fußball müssen viele Entwicklungstendenzen zunächst mit Vorsicht betrachtet werden. Genauere Rückschlüsse über potentielle Entwicklungsperspektiven des vereinsorganisierten Fußballwettkampfsports in Swisttal können durch eine Längsschnittbetrachtung der Zahlen der gemeldeten Wettkampfmansschaften gewonnen werden.

Angaben zu den gemeldeten Wettkampfmansschaften der Swisttaler Fußballvereine und -abteilungen wurden für die Spielzeiten 2007 bis 2011 den Angaben des FVM entnommen. Auch bei der Analyse der Mannschaftszahlen müssen leichte Unschärfen in Kauf genommen werden. Zum einen sinken die Meldezahlen in der Regel in der Saison ab, da Mansschaften zurückgezogen werden. Zum anderen besteht im Bereich der Bambinispielklassen und der E- und F-Jugend die Gefahr von Doppelnennungen, da teilweise mehrere Spielrunden pro Saison durchgeführt werden. Außerdem haben sich gerade im Bereich der D-Junioren in den letzten Jahren erhebliche Variationen im Spielbetrieb ergeben, da hier sowohl 11er-Mansschaften als auch 7er-Mansschaften zum Spielbetrieb gemeldet werden. Außerdem bleiben der Längsschnittbetrachtung die Alt-Herren- und Alt-Senioren-Mansschaften außen vor, da sie nicht fortlaufend über die Internetplattform erfasst worden sind.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Saison 2007 bis 2011		Gemeldete Wettkampfmannschaften nach FVM										Jun. Ges.	Gesamt
Entwicklung	Herren	Frauen	Jun. A	Jun. B	Jun. C	Jun. D	Jun. E	Jun. F	Jun. G	Alth.			
2007	9	0	2	1	2	4	6	7	3	6		25	40
2008	9	0	3	1	2	4	7	7	4	6		28	43
2009	8	0	2	3	3	4	8	6	2	5		28	41
2010	8	0	3	3	3	5	8	7	3	6		32	46
2011	8	0	2	2	3	6	7	6	2	7		28	43
Durchschnitt			2,4	2	2,6	4,6	7,2	6,6	2,8				

Tabelle 5: Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen 2007 bis 2011

Bei den Mannschaftsmeldezahlen der Fußballvereine und –abteilungen der Gemeinde Swisttal war 2010 ein leichter Anstieg zu verzeichnen (auf 46 Mannschaften), der durch Schwankungen aber teilweise relativiert wird. So konnten die Meldezahlen zunächst (zwischen 2007 – 40 Mannschaften und 2010 – 46 Mannschaften) kontinuierlich gesteigert werden.

Im Jahr 2011 ist jedoch ein leichter Rückgang auf 43 Mannschaften zu verzeichnen. Dies liegt eindeutig daran, dass aufgrund der Eröffnung des Kunstrasenplatzes in Oberdress der TuS Odendorf drei Mannschaften weniger als im Vorjahr melden konnte (Reduktion von zehn Mannschaften auf sieben Mannschaften).

Ein differenzierter Blick auf die Entwicklung der Meldezahlen (siehe Tabellen im Anhang) ergibt weitere interessante Aufschlüsse: Während die Vereine SV Swisttal, SV Rot-Weiß Dünstekoven und SV Heimerzheim überwiegend Mannschaften in den Bereichen D- bis G-Junioren gemeldet haben, lässt sich bei diesen Vereinen feststellen, dass sich zu den Jahren 2009 und 2011 die Mannschaftsmeldezahlen zu den älteren Juniorenklassen C- und B-Jugend hin verschieben. Diese Tendenz ist zwar bei der SV Hertha Buschhoven ebenfalls erkennbar, jedoch sind dort die Mannschaftsmeldezahlen im Bereich aller Juniorenklassen fortwährend gestiegen. Dies ist insbesondere in den letzten drei Jahren der Fall.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Saison 2007		Gemeldete Wettkampfmannschaften nach FVM					
Entwicklung	Herren	Frauen	Junioren	Altherren	Gesamt	Höchste Spielklasse	
TUS Odendorf	2	0	6	1	9	Kreisliga C	
SV Swisttal	2	0	3	2	7	Kreisliga D	
SV RW Dünstekoven	2	0	3	1	6	Kreisliga C	
SV Herta Buschhoven	2	0	10	1	13	Kreisliga A	
SV Heimerzheim	1	0	1	1	3	Kreisliga A	
GESAMT	9	0	23	6	38		

Saison 2008		Gemeldete Wettkampfmannschaften nach FVM					
Entwicklung	Herren	Frauen	Junioren	Altherren	Gesamt	Höchste Spielklasse	
TUS Odendorf	2	0	5	1	8		
SV Swisttal	2	0	5	2	9		
SV RW Dünstekoven	1	0	5	1	7		
SV Herta Buschhoven	2	0	9	1	12		
SV Heimerzheim	2	0	2	1	5		
GESAMT	9	0	26	6	41		

Saison 2009		Gemeldete Wettkampfmannschaften nach FVM					
Entwicklung	Herren	Frauen	Junioren	Altherren	Gesamt	Höchste Spielklasse	
TUS Odendorf	1	0	7	1	9		
SV Swisttal	2	0	3	2	7		
SV RW Dünstekoven	1	0	5	1	7		
SV Herta Buschhoven	2	0	10	0	12		
SV Heimerzheim	2	0	3	1	6		
GESAMT	8	0	28	5	41		

Saison 2010		Gemeldete Wettkampfmannschaften nach FVM					
Entwicklung	Herren	Frauen	Junioren	Altherren	Gesamt	Höchste Spielklasse	
TUS Odendorf	1	0	8	1	10		
SV Swisttal	1	0	4	2	7		
SV RW Dünstekoven	1	0	5	1	7		
SV Herta Buschhoven	3	0	12	1	16		
SV Heimerzheim	2	0	3	1	6		
GESAMT	8	0	32	6	46		

Saison 2011		Gemeldete Wettkampfmannschaften nach FVM					
Entwicklung	Herren	Frauen	Junioren	Altherren	Gesamt	Höchste Spielklasse	
TUS Odendorf	1	0	5	1	7		
SV Swisttal	1	0	4	2	7		
SV RW Dünstekoven	1	0	5	1	7		
SV Herta Buschhoven	3	0	11	1	15		
SV Heimerzheim	2	0	3	1	6		
GESAMT	8	0	28	6	42		

Tabelle 6: Entwicklung der Meldezahlen 2007 bis 2011 nach Vereinen

Bei den Mannschaftsmeldezahlen zeichnet sich für den TuS Odendorf ebenfalls die Entwicklung der bereits beschriebenen Einschnitte deutlich ab. Nach Eröffnung des Sportplatzes des FC Rheinbach mit Kunstrasenbelag im Jahr 2004 sind alle Mannschaften von A- bis D-Junioren weggebrochen. Nach der Eröffnung des Platzes in Oberdrees im Jahr 2010 fehlte eine Herrenmannschaft, die A-

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Juniorenmannschaft, die neu aufgebaut worden war und zwei Mannschaften im Bereich E- und F-Junioren.

Der Bereich Mädchenfußball, der in vielen anderen Gemeinden in den letzten Jahren seit 2005 einen zum Teil sehr deutlichen Anstieg verzeichnet hat, ist in der Gemeinde Swisttal nicht vorzufinden. Eine Entwicklung in diese Richtung könnte möglicherweise mit einer zentralen Sportanlage in Kunstrasen verstärkt werden, wodurch sich für die Vereine unter Umständen die Vereinsmitgliedszahlen auch in der Zukunft weiter entwickeln könnten.

3.4 Bedarf Schulen und Bürger

Folgende Schulen im Primarbereich (Grundschulen) der Gemeinde Swisttal befinden sich in den größeren Ortsteilen:

- Die Schule am Burgweiher als Gemeinschaftsgrundschule und seit 2007/2008 Offene Ganztagschule befindet sich in der Schulstraße in Swisttal-Buschhoven.
- In Heimerzheim ist die Swistbachschule als Gemeinschafts-Grundschule Heimerzheim in der Bachstraße
- In Odendorf befindet sich die Schule am Zehnthof, ebenfalls als Offene Ganztagsgrundschule und Gemeinschaftsgrundschule in der Flamersheimer Straße.

Als weiterführende Schulen im Sekundarbereich befindet sich die Georg-von-Boeselager-Schule als Schule im organisatorischen Verbund, Haupt- und Realschule sowie Ganztagsgrundschule am Blütenweg 10 in Swisttal-Heimerzheim.

Alle Schulen sind daran interessiert, ihren Sportunterricht auf den vorhandenen (oder den neu zu errichtenden) Sportanlagen durchzuführen, sofern sich dort

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

attraktive Anlagen befinden, die mit wenig Aufwand (und guter Erreichbarkeit) durch die jeweilige Schule genutzt werden können. Dies gilt insbesondere für die beiden Schulen „Schule am Burgweiher“ in Buschhoven und „Georg-von-Boeselager-Schule“ in Heimerzheim, die sich in unmittelbarer Nähe der Sportanlagen befinden. Beide Schulen haben Interesse gezeigt, auf einer sanierten Sportanlage zumindest in den Frühlings-, Sommer- und Herbstmonaten bei geeigneter Witterung Schulsport durchzuführen, sofern diese Anlagen attraktive Möglichkeiten zur Sportausübung bieten.

Gleiches gilt für die Schule am Zehnthof in Swisttal-Odendorf. Auch diese Schule hat bereits signalisiert, dass bei Ausbildung der Sportanlage als Kunstrasenplatz eine Schulnutzung durchaus attraktiv wäre.

Aus vergleichbaren Sanierungen oder Neubauten von Sportanlagen in der Region (Rheinbach, Schlossparkstadion Brühl, Sportpark Süd in Niederkassel, Niederkassel Lülsdorf etc.) hat sich gezeigt, dass Sportanlagen, insbesondere Sportanlagen mit Kampfbahn, die bislang aufgrund ihres Tennenbelages für die meisten Schulen weitgehend unattraktiv waren, nach der Sanierung von den Schulen extrem gut angenommen worden sind. Geht man heute an einem Vormittag auf eine der o. g. Anlagen, wird man immer eine bis mehrere Schulklassen vorfinden, die Sportunterricht durchführen.

Da viele Bürger unorganisierten Freizeitsport durchführen (wie Fahrrad fahren, Rollerskaten, Joggen/Waldlaufen, Biathlon oder Triathlon, Wandern etc. um nur die „Outdoor-Sportarten“ zu nennen) sind sanierte Anlagen ebenfalls für interessierte Freizeitsportler zu nutzen, da sich beispielsweise Laufbahnen hervorragend für das Training eignen. Hier sind jedoch die Zugangs-/Zutrittsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit seitens der Gemeinde zu regeln.

Gerade im Senioren-Sport werden sanierte Kunstrasensportanlagen zunehmend interessant, da Senioren oft in den Vormittagsstunden, wenn diese Anlagen nicht von Fußball okkupiert sind, von Seniorengruppen entweder zum Laufen oder für

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Gymnastik genutzt werden. Der Kunstrasen, der aufgrund seiner Kunstfaser und der weichen Verfüllung einlädt, darauf Platz zu nehmen, wird beispielsweise vielfach für die Bodengymnastik verwendet. Der weiche Kunstrasenbelag ist ebenfalls für langsames Laufen, Walken oder auch kleine Ballspiele geeignet, die mit oder ohne Anleitung von Senioren auf Kunstrasenplätzen durchgeführt werden können.

In allen drei größeren Ortslagen sind die bereits benannten Tennisvereine sehr gut aufgestellt und vernetzt mit den Bürgern der jeweiligen Ortschaften. Auch hier ist festzustellen, dass zunehmend ältere Altersgruppen/Senioren aufgrund ihrer hohen Mobilität Tennis spielen und diese Anlagen intensiv nutzen.

Ebenfalls festzustellen ist, dass in vielen Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen Boule- bzw. Petanque-Anlagen großes Interesse bei der Bevölkerung finden. Hierbei sind unterschiedliche Trends zu beobachten: Wo Petanque als Freizeitvergnügen ausgeübt wird, werden oftmals kleine Bouleanlagen in Ortszentren (Parks etc.) in der Nähe von gastronomischen Einrichtungen genutzt und es bilden sich Spielgemeinschaften aus der Nachbarschaft, oftmals gerade unter Senioren.

Weiterhin werden – insbesondere dort, wo sich bereits Vereine gegründet haben – vor allen Dingen in größeren Städten im Zusammenhang mit sanierten oder neu errichteten Sportanlagen auch Petanqueanlagen (Boule) mit mehreren, auch wettkampftauglichen Bahnen erstellt. Die in der Regel vergleichsweise kostengünstigen Anlagen sind dann oft im Verbund mit größeren Sportanlagen errichtet. Das sich entwickelnde Vereinsleben wird vorhandenen Vereinen und Vereinsgebäuden und Vereinseinrichtungen angegliedert.

3.5 Demografische Entwicklung

Im Rahmen der Bilanzierung soll ebenfalls Bezug auf die Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsplans, der in den Jahren 2009/2010 für die Gemeinde Swisttal erstellt worden ist, Bezug genommen werden. Dabei sind, basierend auf den Bezugsjahren 2005, 2006 und 2008, von drei verschiedenen Institutionen Prognosen für den Zielhorizont 2020, 2025 entwickelt worden:

- Prognose der Bertelsmann-Stiftung, die für alle Kommunen in Deutschland im Rahmen des Projektes „Wegweiser demografischer Wandel“ erstellt wurde, 2006 bis 2025
- Prognose des Leibniz-Institutes für ökologische Raumentwicklung e.V. (IÖR) für den regionalen Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler 2005 – 2020
- Prognose des Büros Dr. Jansen im Auftrag der Gemeinde Swisttal 2008 bis 2030

Prognose	Variante	Bevölkerung 2025	Veränderung
Bertelsmannstiftung		18.826	+2,8%
IÖR		18.235 (2020)	+0,5%
Dr. Jansen	Nullvariante	17.724	-3,3%%
	Variante A	18.683	+1,9%
	Variante B	17.902	-2,3%

Ergebnisse der unterschiedlichen Bevölkerungsprognosen für Swisttal (Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen 2008a: 24ff, Bertelsmannstiftung 2009, IÖR 2008: 96ff)

Tabelle 7: Zukünftige Entwicklung der Bevölkerung in Swisttal (Quelle siehe Bild)

Wie die Tabelle 5 zeigt, weisen alle drei Prognosen ein Szenario aus, die entweder von einem geringen Wachstum bis 2025 ausgehen oder von einem leichten Rückgang der Bevölkerungsentwicklung bis 2025. Die Bandbreite der Prognosen reicht hierbei von + 2,8 % bis – 3,3 %.

Betrachtet man die in diesen Prognosen ausgeworfenen Entwicklungen für unterschiedliche Altersgruppen, insbesondere im Hinblick auf die in Sportvereinen

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

tatsächlich aktiven relevanten Altersgruppen zwischen 3 und 19 Jahren, 20 bis 60 Jahre und über 60-Jährige, zeigt sich ein vollkommen differenziertes Bild:

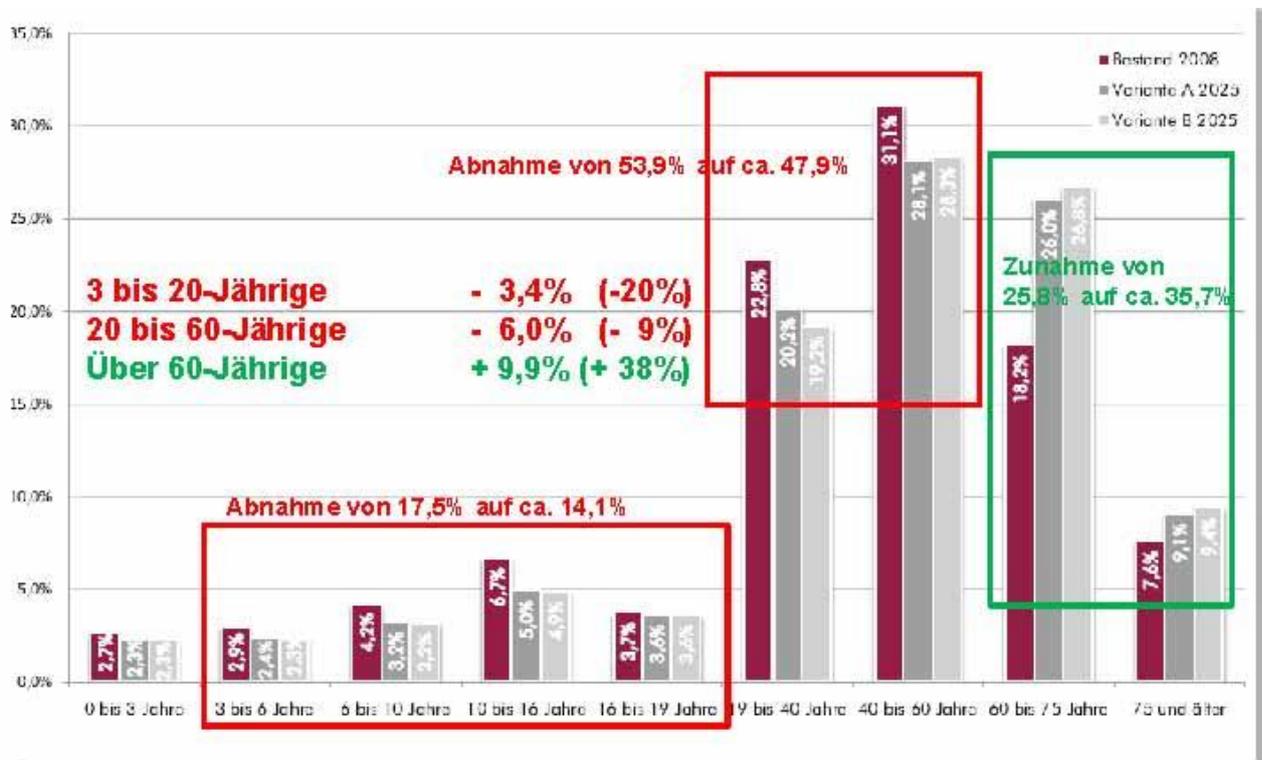


Tabelle 8: Bevölkerungsentwicklung in Swisttal nach Altersgruppen

Verwendet man die gemittelten Zahlen der Prognosen, zeigt sich, dass in der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen zwischen 3 und 19 Jahren ein Rückgang des Bevölkerungsanteils dieser Altersgruppe von 17,5 % auf 14,1 % um 4,3 % abzeichnet. Das entspricht einem absoluten Rückgang von Jugendlichen in einer Größenordnung von 20 % aller Jugendlichen im Vergleich mit Heute.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Altersgruppe der 20- bis 60-Jährigen. Hier wird der absolute Rückgang von 53,9 % um – 6 % auf 47,9 % prognostiziert. Auch dies entspricht einem absoluten Rückgang dieser Altersgruppe von ca. 11 %.

Allen drei Prognosen ist jedoch zu entnehmen, dass eine starke Überalterung der Ortsteile in der Gemeinde Swisttal bis zum Jahre 2025 stattfinden wird, ohne dass die Bevölkerungszahl signifikant zu- oder abnehmen wird. Im Bereich der

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Altersgruppe über 60 Jahre ist aufgrund der Tatsache, dass die Menschen deutlich älter werden als bisher, mit einer Zunahme dieser Altersgruppe von heute 25,8 % um 9,9 % auf 35,7 % zu rechnen ist. Dies entspricht einer Zunahme absolut in Bezug auf Heute auf 38 % mehr älteren Menschen in der Gemeinde Swisttal im Jahre 2025 gegenüber Heute.

Als erstes Ergebnis hieraus kann sich natürlich ableiten lassen, dass sich zwar insgesamt die Alterspyramide hin zu älteren Jahrgängen verschieben wird, aber dass erwartet werden kann, dass aufgrund der durchschnittlich gesünderen und mobileren Altersgruppe der über 60-Jährigen in diesem Bereich, auch vor dem Hintergrund der Gesunderhaltung, sich die Zahl der Sporttreibenden in diesem Alterssegment erhöhen wird. Daher muss bei der Entwicklung der Sportanlagen darauf geachtet werden, dass diese für die Nutzung durch Freizeitsport und organisierten Sport auch für diese Altersgruppe geeignet sind.

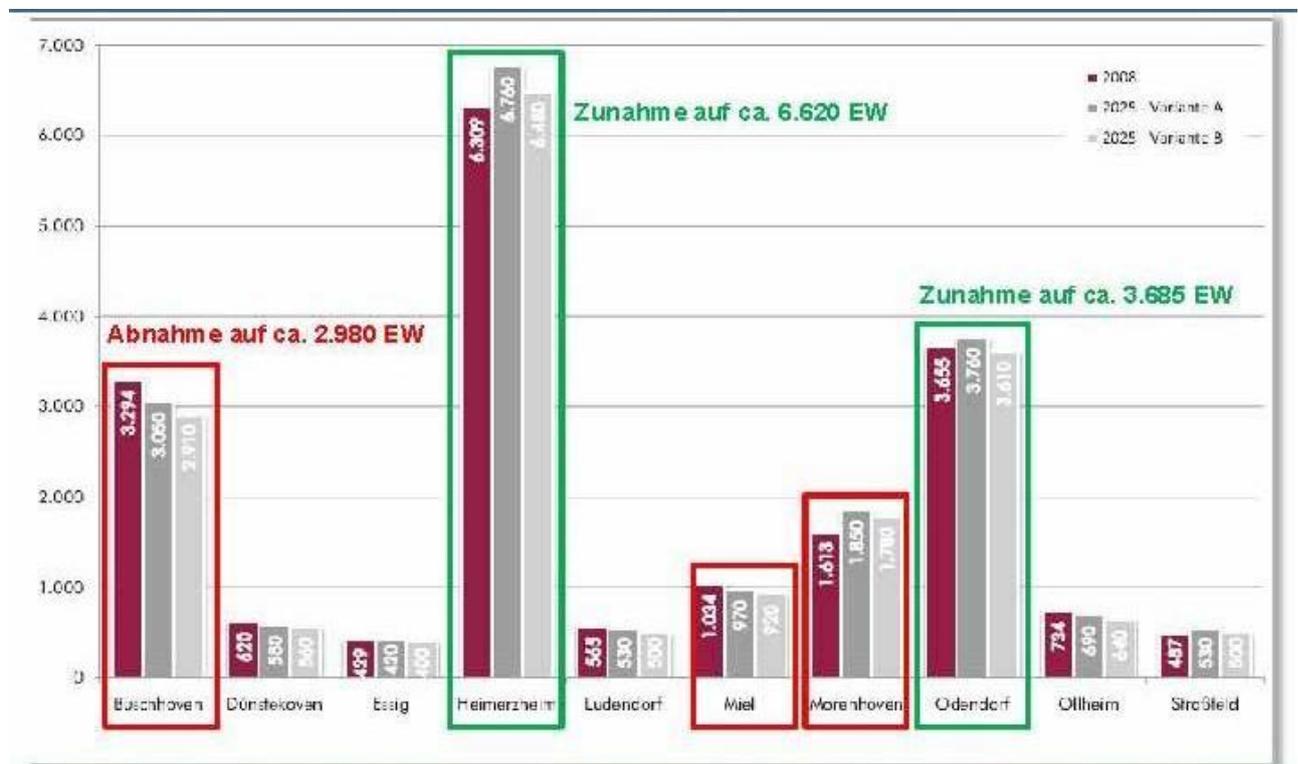


Tabelle 9: Bevölkerungsentwicklung in Swisttal nach Ortschaften

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Vergleicht man nun die prognostizierte Entwicklung für das Jahr 2025, bezogen auf die einzelnen Ortslagen, dann zeigt sich, dass von der Verschiebung der Bevölkerungszahlen bei einer gleichbleibenden Gesamtbevölkerungszahl insbesondere die großen Ortslagen profitieren.

Profitieren werden insbesondere Heimerzheim, Odendorf und Morenhoven sowie als Ausnahme die kleine Ortschaft Straßfeld. Die Ortslagen Dünstekoven, Essig, Ludendorf, Miel und Ollheim müssen mit deutlich sinkenden Bevölkerungszahlen rechnen. Ebenfalls Buschhoven muss mit leicht sinkenden Bevölkerungszahlen bis 2025 rechnen.

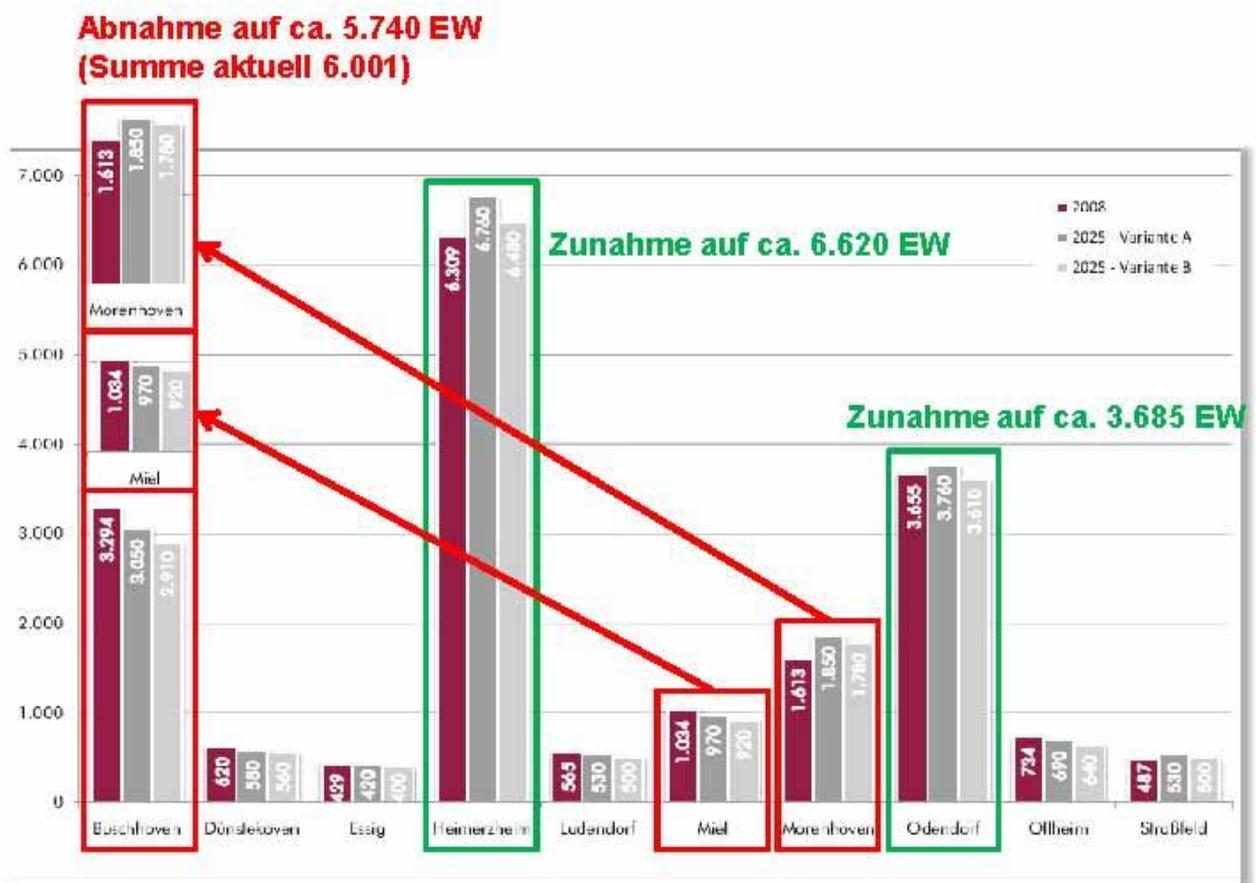


Tabelle 10: Bevölkerungsentwicklung in Swisttal nach Ortschaften (kummuliert)

Betrachtet man die beiden in unmittelbarer Nähe zueinander befindlichen Ortschaften Buschhoven und Morenhoven, kann davon ausgegangen werden, dass beide Ortslagen zusammen einen etwa gleichbleibenden

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Bevölkerungsstand haben werden. Damit zeigt sich, dass bei der Flächengemeinde Swisttal, die im Norden gelegene Ortschaft Heimerzheim, die im Süd-Westen gelegene Ortschaft Odendorf und im Osten der Gemeindefläche liegenden Ortschaften Buschhoven und Morenhoven die drei Hauptbevölkerungszentren der Gemeinde Swisttal im Jahr 2025 bilden werden. Die bereits in den vergangenen Jahrzehnten initiierten Programme zur Wohnflächenentwicklung, gerade in Heimerzheim und Odendorf sowie Morenhoven, tragen dieser Entwicklung bereits Rechnung.

Auch wenn die demografische Entwicklung in Bezug auf die höheren Altersgruppen oberhalb von 60 Jahren in der Regel und nach den Vorgaben des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstitutes für Sportwissenschaften (BISp) für den Bedarf an normierten Großspielfeldern im Bereich Fußball nicht mehr planungsrelevant sind, werden sie in der bereits oben angedeuteten Form (Altersport auf Kunstrasen) dennoch in den Überlegungen weiter berücksichtigt.

Die oben gezeigten Trendanalysen besitzen auch für die Nachfrage nach geeigneten Sportplätzen und Spielfeldern für den Fußballsport eine große Bedeutung. Zum einen ergaben die Ergebnisse mehrerer Sportverhaltensstudien und die Analysen der Mitgliederstatistiken, dass nahezu der gesamte Fußballsport von den unter Fünfzigjährigen betrieben wird. In einer vereinfachten Rechnung würde die oben beschriebene Bevölkerungsentwicklung – unter der Annahme die Präferenzen für den Fußballsport ändern sich nicht wesentlich – die folgenden Auswirkungen für den Fußballsport in der Gemeinde Swisttal besitzen:

Die drastischen Rückgänge in den Altersklassen bis 19 Jahren werden mittelfristig auch zu Rückgängen in den Jugendabteilungen der Fußballvereine führen. Wie die Berechnung der Status-Quo-Analyse zeigen, könnten dem Fußballsport bis 2025 fast 200 Jugendliche nur aufgrund der demografischen Entwicklung verloren gehen. Auch der Altherrenbereich wird unter dem deutlichen Rückgang der Zwanzig- bis Vierzigjährigen zu leiden haben.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Nach heutigem Stand könnte sich daher der Anlagenbedarf in der Gemeinde Swisttal leicht reduzieren. Allerdings ist zu vermuten, dass der starke Rückgang der aktiven Fußballer eher zu einer geringeren Belegungsdichte an den einzelnen Standorten führen wird.

Vor dem Hintergrund der oben genannten Entwicklung in den größeren Ortsteilen der Gemeinde Swisttal ist daher eher zu erwarten, dass aufgrund der Mobilität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Mitgliederzahlen in den Vereinen der größeren Ortslagen gehalten werden können.

Bei diesen Prognosen ist allerdings zu beachten, dass die Eigendynamik des Fußballsports ausgeblendet bleibt, da in der Simulation von konstant bleibenden Faktoren für diese Sportart ausgegangen wird. Folgende Einflussgrößen für die Prognosen des Fußballsports in Swisttal sind daher zu bedenken:

- Die Qualität des Übungs- und Trainingsangebotes der Vereine für jugendliche Fußballer hängt insbesondere von den Vereinen und ihren Trainern ab, die mit guter und langjährig solider Jugendarbeit es schaffen können, auch in Zukunft konstante Mitgliederzahlen bzw. Zugewinne im Kinder- und Jugendbereich aufzuweisen.
- Der Deutsche Fußballbund (DFB) hat das Problem des demografischen Wandels bereits erkannt und bietet unter der Internetseite <http://www.dfb.de/index.php?id=500984> entsprechende Hilfestellungen an. Eine Konsequenz aus den zurückgehenden Mitgliederzahlen im Kinder- und Jugendbereich ist die Überlegung, in Zukunft mit reduzierten und variablen Mannschaftsstärken im Wettkampfbetrieb zu spielen. Zudem hat der DFB in den letzten Jahren Eigeninitiativen gestartet, um die Nachwuchsarbeit, gerade auch im Schulsport, zu intensivieren. Im Fokus dieser Aktion stehen vor allem die Mädchen und jungen Frauen, bei denen der Deutsche Fußballbund bereits in den letzten Jahren deutliche Zuwächse erzielen konnte.

Im Schulsystem ist ein starker Trend zur Ganztagschule erkennbar, nicht nur im Primarbereich, sondern immer stärker auch an weiterführenden Schulen. Zudem kommt die Verkürzung der gymnasialen Bildung auf 8 Schuljahre hinzu, was auch in unteren Jahrgangsstufen zu verstärktem Nachmittagsunterricht führen wird.

Kinder und Jugendliche verbringen somit immer mehr Zeit in und mit der Schule, so dass die Gefahr besteht, dass sich mittelfristig die Trainingseinheiten für jüngere Altersklassen in den späteren Nachmittagsbereich verschieben könnten, was wiederum zu einer noch stärkeren Auslastung der Plätze in diesem Zeitraum führen wird. Da auch der Vereinssport unter dieser Entwicklung zu leiden haben wird, ist auf der anderen Seite positiv festzuhalten, dass dadurch die Schulen wieder verstärkt auf im Freien befindliche Sportanlagen im Schulsport ausweichen werden.

3.6 Kunstrasen

„Die Einrichtung von Kunstrasenspielfeldern wird von Seiten der Fußballverbände und der Sportanlagenindustrie zurzeit stark gefordert. In vielen Städten und Gemeinden sind in den letzten Jahren eine Reihe von Fußballplätzen – vorher zumeist mit einem Tennenbelag ausgestattet – auf einen neuen Kunstrasenbelag umgerüstet worden.

Die Strategien der Städte bei der Umgestaltung sind sehr unterschiedlich. Die Stadt Solingen hat beispielsweise in den letzten Jahren ein so genanntes „Kunstrasenprogramm“ durchgeführt. Zur Finanzierung des Programms wurden insgesamt fünf Fußballplätze aufgegeben, um alle restlichen Tennenspielfelder in Kunstrasen umzuwandeln. Auch die Stadt Troisdorf hat in den letzten Jahren verstärkt Fußballstandorte mit einem Kunstrasenbelag versehen: Da inzwischen acht Plätze der Stadt Troisdorf mit diesem Belag versehen sind, wird aufgrund der zu erwartenden Folgekosten (siehe unten) über die Festlegung einer Höchstgrenze für die weitere Umgestaltung nachgedacht. Andererseits gibt es

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

einige Städte, die aufgrund fehlender finanzieller Mittel in den letzten Jahren nur sporadisch auf dem Gebiet der Kunstrasenplätze tätig geworden sind. So kann beispielsweise die Stadt Wuppertal die Erneuerung der Tennenplätze nicht vollständig aus eigenen Mitteln bewältigen. Daher wurde ein Modell entwickelt, in dem die Stadt die Hälfte der Kosten übernimmt, wenn der Verein, der die Anlage nutzt, die andere Hälfte der Kosten bezahlt. Grundvoraussetzung ist, dass der entsprechende Platz hoch frequentiert ist und eine Grunderneuerung des Platzes ohnehin notwendig ist.

Auch in den benachbarten Kommunen der Gemeinde Swisttal sind in den letzten Jahren mehrere Plätze in Kunstrasenplätze umgewandelt worden bzw. werden zurzeit umgewandelt. Aktuelle Baumaßnahmen sind u. a. aus Rheinbach, Euskirchen, Wachtberg, Bornheim, Erftstadt sowie Köln und Bonn bekannt. Die Städte Rheinbach, Bornheim und Wachtberg übertragen den Vereinen die Plätze und übertragen die Pflegeleistung auf sie. Zum Ausgleich erhalten sie jährliche Festbeträge, die in die Finanzierung der Sanierung in Kunstrasen fließen.

Grundsätzlich ist die Umwandlung eines bestehenden Tennen- oder Naturrasenfeldes in ein Kunstrasenspielfeld an stark ausgelasteten Standorten sicherlich sinnvoll, um die Qualität der Anlage und Verlässlichkeit der Nutzung der Anlage zu erhöhen. An schwach oder nur mittelstark ausgelasteten Standorten ist eine Umwandlung nicht zwingend notwendig.

Die Sportpolitik und die Sportverwaltung der Gemeinde Swisttal sollten sich vor der Entscheidung über Umbaumaßnahmen darüber verständigen:

1. Welche Bedeutung der „Kunstrasenproblematik“ im Rahmen der allgemeinen Sportentwicklung zugestanden wird.
2. In welchem Umfang sich die Gemeinde Swisttal Baumaßnahmen und Betriebskosten in diesem Bereich finanziell leisten kann und will.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Die Entscheidung zum Umbau eines Einzelstandortes steht immer auch im Kontext mit der gesamten kommunalen Fach- und Gemeindeentwicklungsplanung. Angesichts der finanziellen Größenordnung bedeuten Entscheidungen für die Weiterentwicklung eines Standortes und seiner Ausstattung mit einem Kunstrasenbelag zugleich auch die Entscheidung gegen eine andere Maßnahme. Daher sollen die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Belangsarten gegeneinander abgewogen werden.

Die Vorteile von Naturrasenspielfeldern sind vor allem der günstige Kraftabbau, die Staubbindung, der Temperatenausgleich und das gute Gleitverhalten. Allerdings weisen Rasenplätze eine begrenzte Belastbarkeit auf, da sie sehr witterungsabhängig und pflegeintensiv sind. Die Nutzungszeiten werden hinsichtlich der maximal pro Woche (ohne Wochenende, ohne Schulsport) frequentierbaren Übungs- und Trainingszeiten mit insgesamt bis zu 20 Stunden (Sommer) bzw. 8 Stunden (Winter) beziffert.

Tennenspielfelder hingegen (wenn sie sachgemäß gepflegt werden) sind mit 30 Stunden, Nutzungsdauer (montags bis freitags, ohne Schulsport) zu veranschlagen. Auch Tennenspielfelder sind pflegeintensiv und witterungsabhängig. Zudem besteht eine starke Staubentwicklung und eine hohe Verletzungsgefahr. Allerdings besitzt dieser Bodenbelag in der Regel geringere Baukosten und bei optimalem Wassergehalt ein günstiges Gleitverhalten und Kräfteabbau.

Kunstrasenspielfelder sind vor allem an Standorten mit einer hohen Auslastung sinnvoll und können montags bis freitags bis zu 35 Stunden (ohne Schulsport) genutzt werden. Der Kunstrasenbelag hat den Vorteil, dass er witterungsunabhängig ist, geringe Pflegekosten aufweist und eine hohe Nutzungsintensität zulässt. Allerdings fallen hohe Bau- und Betriebskosten an und die Lebensdauer eines Kunstrasenbelags ist in der Regel auf 13 bis 15 Jahre begrenzt.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Folgende Punkte sollten bei eventuell anstehenden Umwandlungen bzw. Neukonzeptionen bedacht werden:

1. Großspielfelder werden durch die Umwandlung in einen Kunstrasenplatz monofunktional. Der Platz selber ist nach einer Umwandlung nur noch für einige Ballsportarten (vor allem Fußball und Hockey) nutzbar. Bisher vorhandene Nebenflächen (z. B. Rundlaufbahnen) können nur dann weiter bestehen bleiben und somit genutzt werden, wenn sie entweder komplett mit einem Kunststoffbelag versehen werden oder zumindest eine Sicherheitszone (mit Kunststoff- oder Steinbelag) zwischen dem Hauptfeld und den leichtathletischen Nebenanlagen eingerichtet wird. Die Einrichtung eines Sicherheitsabstandes reduziert zwar die Gesamtkosten bei der Umwandlung des Spielfeldes, kann aber die Vermischung der verschiedenen Materialien nicht komplett verhindern. Eine solche Vermischung kann für den Kunstrasen aber einen höheren Pflegebedarf und somit auch höhere laufende Pflegekosten bedeuten.

Eine Komplettumwandlung der Sportanlage auf Kunststoffbeläge ist kostenintensiv und dann sinnvoll, wenn die leichtathletischen Anlagen im größeren Umfang intensiv durch Vereine und vom Schulsport genutzt werden. Da jedoch vor dem Hintergrund der Gesunderhaltung zunehmend ältere Menschen laufen, werden diese Anlagen auch von dieser Bevölkerungsgruppe verstärkt genutzt.

2. Kunstrasenspielfelder verursachen höhere Gesamtkosten (inkl. Bau-, Pflege-, Kapital-, Entsorgungs- und Erneuerungskosten) als Naturrasen- und Tennenspielfelder. Sportplätze mit Kunstrasenbelag sind deshalb nur dann wirtschaftlicher, wenn sie mit hoher Intensität bespielt werden und somit die durchschnittlichen Kosten pro Nutzungsstunde geringer ausfallen.

Ein Rasenspielfeld sollte nur bis zu 800 Stunden im Jahr bespielt werden. Ein gut gepflegtes Tennenspielfeld kann im Jahr 1.200 bis 1.500 Stunden im Jahr genutzt

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

werden. Damit das Kunstrasenspielfeld im Hinblick auf die Kosten pro Nutzungsstunde günstiger wird, müsste es deutlich höher ausgelastet sein. Erst ab einer Jahresgesamtnutzung von mehr als 2.000 Stunden ist der Kunstrasen wirtschaftlicher als die Tenne.

Wichtig ist es in Bezug auf die Kostenermittlung, zwischen theoretischer und tatsächlicher Nutzung zu unterscheiden. Ein Kunstrasenspielfeld kann sicherlich 2.500 oder mehr Stunden im Jahr bespielt werden. Allerdings würde dies für die Praxis bedeuten, dass der Platz das ganze Jahr jede Woche 50 Stunden, d.h. an jedem Tag zumindest sieben Stunden belegt ist.

Durch die zeitlichen Beschränkungen im Nachmittagsbereich (Kinder und Jugendliche, aber auch die Übungsleiter stehen aufgrund von schulischen und beruflichen Verpflichtungen den Fußballvereinen erst ab 16.00 Uhr zur Verfügung) ist ein solcher Wert jedoch für Vereine absolut unrealistisch. Sobald eine Schulinutzung hinzu kommt, sind diese Werte jedoch zu erreichen. (überwiegend entnommen aus verschiedenen Grundlagenberichten der Sportentwicklung in unterschiedlichen Städten und Gemeinden, Prof. H Hübner, Oliver Wulf, 2004 bis 2009, auch: Grundlagen der Sportentwicklung in Bielefeld, 2009, Seiten 142ff.)“

4. Entwicklungsmöglichkeiten für Außensportanlagen der Gemeinde Swisttal

4.1 Leitfadenermittlung

Wie bereits in Kapitel 2 „Methodik“ erläutert, soll die Ermittlung der Gesamtnachfrage der Swisttaler Fußballspieler, Tennisspieler und sonstiger Nutzer von Außenanlagen anhand des durch Herrn Prof. Dr. Horst Hübner, dem Leiter der Fakultät Sportwissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal entwickelten Rechenmodells erfolgen.

Dieses basiert auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“ einem von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelte, im Jahr 2000 verabschiedete, durch die Sportministerkonferenz (SMK) empfohlenes Planungsinstrument. In der Präzisierung durch die Methodik von Prof. Hübner bietet es die Möglichkeit, in einem theoretischen Prognosemodell den Bedarf des Fußballsportes und anderer Sportarten genau abzuschätzen und in Relation zum vorhandenen Sportplatzangebot zu setzen.

„Die entsprechende Grundformel lautet:

$\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer)}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$

Tabelle 11: Grundformel zur Berechnung des Sportstättenbedarfs

Die Berechnung der Gleichung setzt noch einige Erläuterungen voraus:

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Der im Zähler aufgeführte **Sportbedarf** wird in der Regel auf Basis der Ergebnisse einer Sportverhaltensstudie berechnet. Da diese für die Gemeinde Swisttal nicht vorliegt, sind alternativ die Angaben der Sportvereine mit den Angaben des Fußballverbandes Mittelrhein (FVM) zu den Swisttaler Sportvereinen miteinander verglichen worden und dienen als Grundlage der weiteren Berechnungen. Aus vergleichbaren Studien kann geschlossen werden, dass die Fußballsportler auch in den Swisttaler Sportvereinen im Schnitt ihre Aktivität fast zweimal wöchentlich ausüben. Dabei ist die durchschnittliche Ausübungszeit jeweils mit ca. 90 Minuten anzusetzen.

Aus den Angaben des Fußballverbandes Mittelrhein (FVM) lassen sich die aktiven Fußballsportler seriös ermitteln. Hinsichtlich der Angaben der Vereine selbst und der sogenannten inaktiven und aktiven Mitglieder der Fußballvereine aus den Unterlagen des FVM sind leichte Differenzen festzustellen, obwohl die Unterlagen des FVM immer auf Angaben der Vereine beruhen. Zur Vereinheitlichung der Ergebnisse wird daher vorwiegend auf die Angaben des FVM Bezug genommen. Danach im Jahr 2010 in den Swisttaler TuS Odendorf, SV Swisttal und SV Rot-Weiß Dünstekoven, SV Hertha Buschhofen und SSV Heimerzheim insgesamt 2.127 Mitglieder gemeldet worden, von denen 650 aktiv Fußball spielen. Im Jahr 2011 waren dies 2.092 Mitglieder insgesamt in allen fünf Vereinen, von denen 660 aktiv Fußball spielen.

Bei den im Nenner aufgeführten Werten handelt es sich um normative Vorgaben, die auf Empfehlung des Bundesinstitutes für Sportwissenschaften (BISp) basieren und teilweise mit Blick auf die Gegebenheiten in der Gemeinde Swisttal modifiziert werden.

Für die **Belegungsdichte** hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaften (BISp) einen Wert von 30 Personen pro Übungs- und Anlageneinheit vorgesehen. Wir halten dagegen eine durchschnittliche Spielerzahl von 20 bis 25 für angemessen, da beim Training Alte Herren und A-Jugend in der Regel maximal 20 Trainierende sich eine Übungseinheit teilen. Da im Kinder- und Jugendbereich jedoch immer

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

auf Platzhälften trainiert wird, kann die Belegung auch schon mal 25 bis 30 Spieler betragen.

Für die **Nutzungsdauer** ist zu beachten, dass hier nur die Werte für die in der Woche stattfindenden Frequentierungen zu Grunde zu legen sind:

„Zeiten, in denen Sportanlagen am Wochenende für Wettkämpfe genutzt werden, (sollen) nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet werden“ (BISp 2000, S. 27) Zu bedenken ist bei der Nutzungsdauer weiterhin, dass der Schulsport teilweise bis mittags, teilweise auch bis zum frühen Nachmittag, die Anlagen nutzt und erst dann der vereinsgebundene und der vereinsungebundene Sport zum Zuge komme.

Als **theoretische Nutzungsdauer** der Spielfelder im Nachmittagsbereich (montags bis freitags) wird daher ein Durchschnittswert von 20 Stunden angesetzt, der sich aus der Beschaffenheit der vorhandenen Infrastruktur zusammensetzt. Da keine bundesweiten Werte vorliegen und die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen, kann bisher nur auf Erfahrungswerte aus der Praxis der Sportstättenpflege und –Sportstättenvergabe zurückgegriffen werden. Diese Erkenntnisse gehen übereinstimmend dahin, dass ein Rasenspielfeld (im Sommer zusätzlich zum Schulsport) nicht mehr als 20 Stunden pro Woche (im Winter 8 Stunden) für den Übungsbetrieb genutzt werden sollte, damit die Schäden ebenso wie der Erneuerungsaufwand in finanziell tragbaren Grenzen gehalten werden können.

Für Tennenspielfelder kann der Wert bei konsequenter Pflege auf 30 Stunden (montags bis freitags jeweils 6 Stunden) veranschlagt werden.

Kunstrasenspielfelder können aufgrund der zeitlichen Beschränkung auf den Nachmittag- und Abendbereich ebenfalls mit 30 bis zu 35 Stunden genutzt werden. Für die Gemeinde Swisttal ergibt sich bei derzeit insgesamt sechseinhalb Anlageneinheiten folgende Berechnung:

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

5	Anlageneinheiten Tennis	(=30 Stunden)
1,5	Anlageneinheiten Naturrasen	(=20 Stunden)

Damit ergibt sich ein rechnerischer Durchschnittswert von 28 Stunden pro Woche im Sommer.

Werden diese maximalen Belegungswerte noch dazu mit einer teilweise mit einer Doppel- oder Mehrfachbelegung (Alte Herren, Bambini bis D-Jugendbereich) vorgenommen, so nutzen sich die Plätze stark ab. Im Folgenden wird daher von einer „optimalen“ Belegung ausgegangen. Für Rasenspielfelder wird mit 60 % (= 12 Stunden) für Tennenspielfelder mit 70 % (=21 Stunden) und für Kunstrasenspielfelder mit 80 % (=28 Stunden) der Maximalbewegungswerte gerechnet. Es besteht zwar die theoretische Möglichkeit, den Kunstrasenplatz rund um die Uhr zu nutzen, das findet aber in der Praxis aufgrund der strukturellen Rahmenbedingungen (schulische und berufliche Verpflichtungen der Nutzer) praktisch nicht statt.

Der **Auslastungsfaktor** für Sportplätze wird mit Blick auf den vorherrschenden Tennisbelag für eine durchschnittliche Auslastung auf 70 % gesetzt. Das heißt, dass im Gesamtschnitt 20 Stunden (70 % Auslastung von 28 theoretisch zur Verfügung stehenden Stunden) im Nachmittagbereich tatsächlich ausgelastet werden. Dieser Rechenwert, der den „Grad der zu erreichenden Auslastung von Sportanlagen“ angibt, ist letztendlich normativ zu setzen; er muss u. a. die Besonderheiten der jeweiligen Sportart mit berücksichtigen. (in Anlehnung an: Prof. H.Hübner, O. Wulf, Grundlagen der Sportentwicklung in Bielefeld, 2009, Seiten 124f.) “

Im Folgenden werden zwei Alternativrechnungen vorgestellt, die den Bedarf des Wettkampfsportes im Bereich Fußball abschätzen:

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

1. Bei der Alternative A (Status-Quo-Variante) wird die momentan vorhandene Belagsstruktur (5 Großspielfelder mit Tennenbelag, 1,5 Großspielfelder mit Naturrasenbelag) vorausgesetzt.
2. Für die Alternative B wird idealerweise vorausgesetzt, dass insgesamt 3,5 bzw. 4 Plätze in Kunstrasen errichtet bzw. saniert (Umwandlung von Tennen- in Kunstrasenbelag) werden. Durch die Kunstrasenbeläge ergibt sich zudem eine höhere durchschnittliche Nutzungsdauer der Plätze, die im Nenner für die Nutzungsdauer den Faktor 35 anstelle von 28 ergibt.

$$\frac{660 \times 2,0 \times 1,5}{20 \times 28,0 \times 0,7} = \frac{1980}{392} = 5,05 \text{ Großspielfelder}$$

Tabelle 12: Grundformel zur Berechnung des aktuellen Sportstättenbedarfs (mit 5 Tennen- und 1,5 Naturrasenplätzen)

$$\frac{660 \times 2,0 \times 1,5}{20 \times 35,0 \times 0,8} = \frac{1980}{560} = 3,54 \text{ Großspielfelder}$$

Tabelle 13: Grundformel zur Berechnung des zukünftigen Sportstättenbedarfs (mit 3,5 bis 4 Kunstrasenplätzen)

Folgendes **Ergebnis** ist deutlich hervorzuheben:

Von den vorhandenen Wettkampfspielfeldern kann der Fußballsport derzeit theoretisch bei 660 in der Gemeinde Swisttal aktiven Fußballern mit fünf Anlageneinheiten Tenne auskommen.

Geht man davon aus, dass 3,5 bzw. 4 Plätze in Kunstrasen hergestellt werden, können in der Gesamtgemeinde neue zeitliche Kapazitäten geschaffen werden (Alternative B), während die Zahl der Plätze von heute 6,5 AE auf 4 AE reduziert

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

werden können. Geht man wiederum von den heute aktuellen Zahlen von 660 mannschaftsaktiven Spielern aus und geht weiter davon aus, dass es den Vereinen aufgrund attraktiverer Sportanlagen trotz des demographisch prognostizierbaren Mitgliederschwundes von 10 % gelingt, die Mitgliederzahlen bei 660 Aktiven konstant zu halten, ergibt sich mit der für Kunstrasen möglichen Nutzungsdauer von 35 Stunden/Woche und einem Auslastungsgrad für Kunstrasen von 0,8 ein theoretischer Sportstättenbedarf für die Gemeinde Swisttal von 3,5 Plätzen.

Reduziert man entsprechend der demographischen Entwicklung die Zahl der Aktiven von 660 heute auf 600 aktive Mitglieder in Swisttaler Sportvereinen in 2025, ergibt sich für Kunstrasen ein rechnerischer Wert von 3,2 Übungseinheiten.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass dies absolut theoretische Werte sind, die jedoch Grundlage für weitere standortbezogene Entscheidungen sein müssen.

Die Berechnungen entsprechend des Leitfadens für die **Tennisplätze** basiert ebenfalls auf der bereits zu Beginn des Kapitels genannten Grundformel (Tabelle 11). Dabei werden die Faktoren im Zähler und im Nenner der Formel ebenfalls entsprechend des Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung verwendet.

Der im Zähler aufgeführte **Sportbedarf** ergibt sich aus der Zahl der die Anlagen nutzenden Sportler, der Vereine TC Kottenforst, TC Schwarz-Weiß Heimerzheim und TC Odendorf. Die Gesamtzahl aller Sportler der drei genannten Vereine im Jahr 2011 beträgt 793 Mitglieder. Geht man dabei von einer Aktivenquote von 88 % (dies ergeben die sehr genauen Daten des TC Kottenforst e.V.) ergibt sich eine Aktivenquote von 698 aktiven Tennisspielern in der Gemeinde Swisttal.

Die **Häufigkeit** wird lt. Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung bei organisierten Tennisspielern mit 1,5 Einheiten pro Woche angegeben. Der nicht organisierte Sport wird mit 1,1 Einheiten pro Woche angegeben, jedoch hier nicht

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

in die Ermittlung mit einbezogen. Die **Dauer** der Nutzung pro Trainingseinheit wird mit 1,7 Stunden angegeben.

Die im Nenner angegebenen Faktoren **Belegungsdichte**, **Nutzungsdauer** und **Auslastungsfaktor** sind im Leitfaden für Sportstättenentwicklungsplanung ebenfalls definiert. Abweichend von der Vorgabe, Belegungsdichte 3 für Tennissport zu verwenden, wird in der Berechnung von einer **Belegungsdichte** von zwei Spielern pro Platzeinheit pro Nutzungseinheit ausgegangen. Die **Nutzungsdauer** für eine Platzeinheit beträgt 98 Stunden pro Woche, während der **Auslastungsfaktor** entsprechend dem Leitfaden mit 0,75 angenommen wird.

Ausgehend von diesen Zahlen kann für die Status-Quo-Berechnung folgende Berechnung aufgestellt werden:

$$\frac{698 \times 1,5 \times 1,7}{2 \times 98 \times 0,75} = \frac{1780}{147} = 12,11 \text{ Tennisspielfelder}$$

Tabelle 14: Grundformel zur Berechnung des zukünftigen Tennisplatzbedarfs

Dies bedeutet, dass von den aktuell 698 aktiven Tennisspielern der Gemeinde Swisttal der gesamte Trainingsbetrieb auf rechnerisch 12,1 Anlageneinheiten aufgenommen werden kann. Aktuell bestehen in Heimerzheim und Buschhoven je 7 Anlageneinheiten, während in Odendorf 4 Anlageneinheiten bestehen.

Verwendet man nun die Formel für die Berechnung der notwendigen Anlageneinheiten für den spielerstärksten Verein TC Kottenforst mit 420 Mitgliedern, von denen 365 im Jahr 2011 aktiv Tennis spielen, ergibt sich unter Zugrundelegung der vorgenannten Formel ein Bedarf von 6,33 Anlageneinheiten, gerundet 7 Anlageneinheiten. Diese 7 Anlageneinheiten sind derzeit auf der Anlage vorhanden. Damit ist diese Anlage an ihrer Kapazitätsgrenze, bezogen auf eine möglicherweise sich weiter positiv fortsetzende Mitgliederentwicklung.

4.2 Analyse der Fußballstandorte in Swisttal

„Im vorherigen Abschnitt konnte aufgezeigt werden, dass auf Grundlage der rechnerischen Prognosemodelle anhand des zitierten Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung genügend Großspielfelder in der Gemeinde Swisttal vorhanden sind, um die Bedarfe des Fußballsports insgesamt abzudecken.

Bevor abschließend Handlungsempfehlungen für den Fußballsport Swisttal vorgestellt werden, sollen die einzelnen Fußballstandorte im Detail betrachtet werden. Hierbei geht es zum einen um die Frage, an welche Stellen Überkapazitäten vorhanden sind und welches grundsätzliche Entwicklungspotential die Standorte besitzen.

Um diese Fragen sachlich angemessen und zukunftsfähig beantworten zu können, gilt es Kriterien für eine Bewertung der Fußballstandorte in Swisttal zu finden. Die folgenden Fragestellungen beinhalten Bewertungsmaßstäbe, die aus Sicht der Gutachter genauer zu betrachten sind:

1. Gibt es Vereine bzw. Abteilungen, die gegenwärtig angesichts ihrer gemeldeten Mannschaften einen wöchentlichen Trainings- und Übungsbedarf (montags bis freitags) besitzen, der 25 und mehr Stunden pro Großspielfeld umfasst?
2. Welche Vereine bieten aufgrund ihrer Entwicklung in den letzten Jahren eine geeignete Basis für einen auch zukünftig „starken“ Fußballverein?
3. Welche Standorte verfügen mit Blick auf die demografische Entwicklung in den Altersgruppen bis 20 Jahre (Planungshorizont 2025) in ihrer Kommune weiterhin über ein großes Potential für den Fußballsport?
4. Wie sind die Qualität und Bespielbarkeit der Plätze einzuschätzen?

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Um eine objektive Berechnungsgrundlage für die Auslastung der Standorte (Frage 1) zu erhalten und sich nicht nur auf Grundlagen der Belegungspläne an fest belegten „Belegungstraditionen“ zu orientieren, wurde basierend auf den Berechnungen des Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung (vergleiche Kapitel 4.1) auf den Erfahrungen aus verschiedenen Einwohnerbefragungen folgende Berechnungsformel entwickelt:

$$\text{Auslastung der Standorte} = \text{Anzahl der Mannschaften} \times 3 \text{ Stunden} \times 75 \%$$

Aus den Daten verschiedener Sportverhaltensbefragungen geht hervor, dass Fußballer, die in Wettkampfmannschaften aktiv sind, im Schnitt fast drei Stunden pro Woche trainieren. Die Anzahl der Mannschaften wird somit im ersten Schritt mit dem Faktor 3 Stunden multipliziert, um das wöchentliche Gesamtvolumen des Standortes berechnen zu können. Wenn ein Verein mehrere Trainingsstätten nutzt, wurde versucht, anhand der offiziellen Belegungspläne und der Angaben der Vereine die einzelnen Mannschaften möglichst exakt einem Standort zuzuordnen.

Da nicht alle Trainingseinheiten in Einzelbelegung durchgeführt werden, sondern gerade im Juniorenbereich die Doppelbelegung von Plätzen üblich ist, wird der Korrekturfaktor 0,75 (75 %) hinzugezogen. Für die Hälfte des wöchentlichen Gesamtvolumens wird Einzelbelegung 50 %, für die andere Hälfte wird Doppelbelegung 50 % geteilt durch 2 = 25 % vorausgesetzt.

Um abschätzen zu können, wie hoch die Belastung des Standortes ist, werden folgende Zeitparameter entsprechen des jeweiligen Platzbelages zugrunde gelegt:

Bei Rasenbelag (Sommer) beträgt die maximale Nutzung als Höchstgrenze für Montags- bis Freitagsnutzung 20 Stunden. Die mittlere Ausnutzung mit 70 % Auslastung beträgt 14 Stunden, die minimale Auslastung mit 60 % beträgt 12 Stunden.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Für Tennenbelag beträgt die maximale Nutzung (Höchstgrenze Montag bis Freitag) 30 Stunden, während die mittlere Nutzung 85 % 25,5 Stunden und die minimale Nutzung mit 70 % Auslastung 21 Stunden beträgt.

Für Kunstrasenbeläge wird bei der Höchstgrenze von 35 Stunden ausgegangen. Theoretisch ist eine deutlich höhere Nutzung möglich, da der Vereinssport jedoch überwiegend in den Nachmittagsstunden stattfinden muss, ist bei einer Mittleren Auslastung von 85% in der Regel mit einer Nutzung von 30 Stunden zu rechnen. (überwiegend entnommen aus: Grundlagen der Sportentwicklung in Bielefeld, 2009, Seiten 142ff.)“

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Nutzung - Auslastung (bez. auf Mannschaften)

Standort	Belagsart	Nutzer	Mannschaften Saison 2011			Gesamt	alle Plätze Auslast. (h)/Pl.	neu Anl. Buschh. Auslast. (h)/Pl.
			Herren	Frauen	Junioren Alth.			
Sportplatz Odendorf	Tenne	TUS Odendorf	1	0	5	1	15,75	-
Sportplatz Miel	Rasen	Alte Herren Miel	0	0	0	1	2,25	2,25
Sportplatz Morenhoven	Tenne	SV Swisttal	1	0	4	2	15,75	15,75
Sportplatz Dünstekoven	Tenne	SV RW Dünstekoven	1	0	5	1	15,75	-
Sportplatz Buschhoven	Tenne	SV Herta Buschhoven	3	0	11	1	33,75	33,75
Stadion Heimerzheim	Tenne	SV Heimerzheim	2	0	3	1	13,5	-
GESAMT			8	0	28	7	96,75	51,75

Alle Anlagen: Rechnerischer Bedarf ca. 4,6 Tennisplätze oder 3,25 Kunstrasenplätze
 Neuanlage Buschd./Morenhoven: Rechnerischer Bedarf ca. 2,5 Tennisplätze oder 1,75 Kunstrasenplätze

Tabelle 15: Rechnerische Überprüfung der Nutzung/Auslastung der vorhandenen Plätze (Anmerkung: Mannschaft „Alte Herren Miel“ wurde mit einbezogen)

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Rechnet man für die fünf Vereine in den jeweils gegebenen fünf Ortslagen Odendorf, Miel, Dünstekoven, Buschhoven und Heimerzheim, ergibt sich rechnerisch eine Auslastung von 94,5 Stunden auf Basis der gemeldeten 42 Mannschaften in der Saison 2011.

Rein rechnerisch ergibt sich hierfür bei einer mittleren Nutzung eines Platzes mit Tennenbelag bei einer Auslastung von 85 % und damit 25,5 Stunden Nutzbarkeit ein Bedarf an vier Tennenplätzen. Bei einer Nutzung von 70% und 21 Stunden Nutzbarkeit ergeben sich 4,6 Tennenplätze.

Geht man bei einem Kunstrasenbelag von einer maximalen Nutzung von 35 Stunden aus und bei einer 85-prozentigen Auslastung von 29,75 Stunden, ergibt sich ein rechnerischer Bedarf von 3,25 Kunstrasenplätzen.

Bei einer Parallelbetrachtung allein für die beiden Vereine SV Swisttal und SV Hertha Buschhoven (mit Altherren Miel) ergibt sich ein rechnerischer Bedarf bei der angegebenen Auslastung von 51,75 Stunden. Dieser kann mit geringer Toleranz rechnerisch gerade durch 2,5 Plätze mit Tennenbelag oder durch 1,75 Plätze mit Kunstrasen gedeckt werden.

Sportplatz Odendorf

Der Sportplatz Odendorf, der ausschließlich vom TuS Odendorf genutzt wird, nimmt den gesamten Trainings- und Übungsbetrieb des TuS Odendorf mit aktuell sieben gemeldeten Mannschaften auf. Ausgehend von durchschnittlich 9 bis 10 gemeldeten Mannschaften in den vergangenen Jahren hat der TuS Odendorf in den vergangenen Jahren nach 2004 im Jahr 2010 einen erneuten Einbruch sowohl bei den Mitgliedern, den aktiven Spielern, als auch den Mannschaftsmeldezahlen verzeichnen müssen, da im unmittelbaren Einzugsbereich der Ortschaft Odendorf 2004 der Kunstrasenplatz in Rheinbach und 2010 der Kunstrasenplatz in Oberdrees eingeweiht wurden und hier deutliche Abwanderungen verzeichnet werden mussten.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Aufgrund des guten Bahnanschlusses, der vergleichsweise niedrigen Grundstückspreise und der ausgewiesenen neuen Wohngebiete ist demografisch mit einem leichten Anstieg der Bevölkerung zu rechnen. Zudem ist der Verein im Bereich der Jugendarbeit sehr aktiv und auch die Grundschule hat bereits signalisiert, dass bei einer Umwandlung des Sportplatzes in Odendorf eine Sportnutzung durch die Schule erstrebenswert ist. Wird die Bedarfsberechnung mit 10 bis 11 gemeldeten Mannschaften gerechnet, die durchaus mit einem Kunstrasen durch den Verein zu erreichen sind, wird die Belastbarkeit eines Tennisplatzes überschritten.

Sportplatz Morenhoven

Auf dem Sportplatz Morenhoven ist der SV Swisttal beheimatet, der jedoch bereits heute darüber nachdenkt, gemeinsam mit dem SV Hertha Buschhoven an zentraler Lage zwischen den beiden Standorten auf eine mögliche neue Anlage ausweichen zu wollen. Der SV Swisttal hat hinsichtlich der Mannschaftsmeldezahlen seit 2002 ausgehend von fünf Mannschaften zwischen drei gemeldeten Mannschaften in 2003 und neun gemeldeten Mannschaften in 2008 heute eine Mannschaftsmeldezahl (letzten drei Jahre konstant) von sieben Mannschaften zu verzeichnen.

Sportplatz Miel

Der sich im Ortszentrum von Miel befindende Sportplatz Miel wird z. Zt. nur durch die Alte Herrenmannschaft genutzt, da hier der Fußballsport ohnehin ausläuft, wird hier bereits heute über eine anderweitige Nutzung dieses Sportplatzes nachgedacht.

Sportplatz Dünstekoven

Der Sportverein Rot-Weiß Dünstekoven ist im vergangenen Jahrzehnt sowohl hinsichtlich seiner Mitgliederstärke als auch seiner Mannschaftsmeldezahlen

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

weitgehend konstant geblieben. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, dass der Sportplatz in Dünstekoven im Jahre 2004 (?) umfassend in Tenne saniert, mit Ballfangzäunen ausgestattet und das Vereinsheim erweitert wurde. Nichtsdestotrotz haben auch die Mannschaften in Dünstekoven mit Nachwuchssorgen zu kämpfen, so dass sie ihre Mitglieder in den unterschiedlichen Spielklassen in die Nachbarvereine in Heimerzheim und Buschhoven entsenden, um die dortigen Mannschaften zu verstärken (Spielgemeinschaften).

Der Sportplatz in Dünstekoven befindet sich – verglichen mit den anderen Sportanlagen im Gemeindegebiet Swisttal – aufgrund der oben erwähnten Sanierung in einem sehr guten Zustand. Eine Umwandlung empfiehlt sich aus diesem Grunde zum heutigen Zeitpunkt nicht. Die Kapazitätsgrenze des Tennenplatzes ist mit einer rechnerischen Auslastung von 15,75 h bei 7 Mannschaften ebenfalls noch nicht erreicht.

Sportplatz Buschhoven

Die Sportanlage in Buschhoven, die vom Sportverein Hertha Buschhoven genutzt wird, befindet sich baulich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Bereits heute ist die Anlage mit 15 nutzenden Mannschaften deutlich oberhalb der Auslastungsgrenze eines Tennenplatzes. Rein rechnerisch beträgt die heutige Auslastung bereits 33,75 Stunden. Für einen Tennenbelag beträgt die rein rechnerische Auslastung bei mittlerer Nutzung 25,5 Stunden. Damit wäre bereits heute eine Anlage mit 1,35 Kunstrasenplätzen (ein Groß- und ein Kleinspielfeld) rechnerisch erforderlich, um den Trainingsbetrieb abzudecken.

Beim SV Hertha Buschhoven wird aufgrund der hohen Mannschaftsmeldezahlen und der für Swisttal extrem hohen Mitgliederzahl (42 % aller Swisttaler Vereinsmitglieder/Fußball sind im SV Hertha Buschhoven organisiert, während bereits 50 % aller aktiven Fußballer in diesem Verein sind) gemeinsam mit dem

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

SV Swisttal darüber nachgedacht, eine gemeinsame neue Anlage auf einem Acker zwischen Swisttal und Morenhoven zu errichten.

Stadion Heimerzheim

Das Sportstadion Heimerzheim wird außer durch den SSV Heimerzheim auch teilweise durch den SV Rot-Weiß Dünstekoven sowie die angrenzenden Schulen genutzt. Auch hier ist der Sanierungsstau sehr hoch, da die Anlage 31 Jahre (?) alt ist und die Drainage offensichtlich verstopft ist. Auch die dynamische Tragschicht sowie die Deckschicht scheinen nicht mehr in Ordnung zu sein, da bereits das Stützkorn an verschiedenen Stellen durch die Deckschicht tritt und die Sieblinie der Tennendecke nicht mehr der DIN entspricht. Wahrscheinlich ist die Anlage bei Nutzung nie gewässert worden. Bei Trockenheit staubt der Platz extrem und Niederschlag kann nicht mehr abfließen.

Eine Nutzung durch die Schulen ist kaum noch zu empfehlen. Aufgrund seiner Lage für den nutzenden Verein und die Nutzbarkeit durch die anliegenden Schulen sowie der Lage am Ortsrand in Richtung Dünstekoven empfiehlt sich eine Sanierung als Schulsportanlage mit Kunstrasenbelag, um sie für den Schulsport und den Vereinssport (Fussball, Leichtathletik, etc.) auch in Richtung Dünstekoven attraktiv zu machen.

4.3 Analyse der Tennisstandorte in Swisttal

In der Gemeinde Swisttal existieren drei Tennissportanlagen in den Ortsteilen Heimerzheim, Buschhoven und Odendorf. Die beiden beiden Tennisplatzanlagen in Heimerzheim und Buschhoven besitzen jeweils sieben Trainingsplätze, während die Anlage in Odendorf vier Trainingsplätze beinhaltet.

Da alle drei Anlagen von aktiven Vereinen genutzt werden, befinden sie sich zu Beginn des Sommers aufgrund der Eigenleistungen dieser Vereine in einem

guten, für die Saison überholten Zustand. Für die Tennissportanlage des TC Kottenforst in Buschhoven ist überdies bekannt, dass eine Sanierung der Drainage der Anlage in den nächsten zwei Jahren erforderlich werden wird.

Keine der Tennissportanlagen verfügt über Flutlicht. Über die Tennissportanlage des TC Kottenforst liegen sehr umfangreiche Zahlen zur Mitgliederentwicklung der vergangenen zwölf Jahre vor. Beeindruckend ist die entgegen dem Trend im Bereich Tennis in den vergangenen Jahren nachgewiesene Mitgliederentwicklung, die sich, ausgehend von 318 Mitgliedern im Jahre 2000 und einem vorläufigen Tiefststand von 256 Mitgliedern im Jahre 2006 heute zu Mitgliedszahlen von 420 Personen, von den 365 aktiv Tennis spielen, entwickelt haben. Dies ist auf eine außerordentlich positive Vereinsarbeit zurückzuführen, bei der davon auszugehen ist, dass sich diese in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Auch die beiden Vereine TC Schwarz-Weiß Heimerzheim mit 234 Mitgliedern im Jahre 2011 und TC Odendorf mit 39 Mitgliedern sind aktive Vereine. Die dem TC Schwarz-Weiß Heimerzheim zur Verfügung stehenden sieben Plätze sowie die dem TC Odendorf zur Verfügung stehenden vier Plätze sind hinsichtlich der unter Kapitel 4.1 dieser Ausarbeitung dargestellten Leitfadensberechnung als ausreichend zu betrachten.

Der TC Kottenforst in Buschhoven könnte jedoch mit seinen aktuellen Mitgliedszahlen in 2011 an die Kapazitätsgrenzen seiner Anlage gestoßen sein. Hier nutzen von 420 Mitgliedern aktuell 365 Mitglieder aktiv die Tennisanlage. Rein rechnerisch werden für diese aktiven Spieler mindestens 6,4 Plätze benötigt.

4.4 Analyse alternativer Sport- und Freizeitangebote

Wie bereits in Kapitel 3 im Zuge der Bestandserfassung ausgeführt wurde, bestehen neben den vorhandenen sechs Fußballplätzen und drei Tennisanlagen diverse Bolz- und Spielplätze in den verschiedenen Ortslagen sowie eine Streetball-Anlage in der Nähe des Regenrückhaltebeckens in Buschhoven.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Naturrasenbolzplätze befinden sich in Ludendorf am Rathaus und in Morenhoven am Erschließungsgebiet in der Nähe des Regenrückhaltebeckens. Weitere Kleinspielfelder befinden sich in Heimerzheim am Schulzentrum und an der Schützenhalle mit Freifläche und in Ollheim mit Kunststoffbelag und einem Basketballfeld.

Aufgrund des ebenen Geländes, der vorhandenen Waldflächen und der vielen Feldwege der Flächengemeinde Swisttal ist die Ausübung von Außensport Sportanlagen-ungebunden und damit sind Sportarten wie Waldlauf, Joggen, Rollerskaten, Fahrradfahren, Mountainbiking etc. in der Gemeinde Swisttal uneingeschränkt möglich.

Der Bedarf an Sportarten wie American Football, Baseball, Basketball, Beachvolleyball oder Beachhandball sowie Outdoorgymnastik und die leichtathletischen Disziplinen, die auf Außensportanlagen ausgeübt werden, werden derzeit in der Gemeinde Swisttal nicht durchgeführt. Reiten findet in privaten Reiteinrichtung im Gemeindegebiet und in den umliegenden Gemeinden statt.

Hinsichtlich der Erfordernisse der demografischen Entwicklung sollte jedoch darüber nachgedacht werden, ob nicht im Bereich Boule/Petanque sich in Zukunft entsprechender Bedarf innerhalb der Ortslagen oder auf einer gemeinsamen Sportanlage beispielsweise in Heimerzheim oder Buschhoven entwickeln könnte. Hierbei ist zu differenzieren, ob man dies als gesellschaftliches Ereignis innerhalb einer Ortschaft im Stadtkern ansiedeln möchte oder sport- und wettkampforientiert mit entsprechenden Anlagen innerhalb einer Sportanlage.

Innerhalb des Vereins SC Heimerzheim, in der Schule sowie Außerschulisch könnte nach einer Sanierung der Leichtathletischen Anlagen in Heimerzheim jedoch auch die Leichtathletik wieder aufleben.

5. Empfehlungen und Fazit

In diesem Kapitel sollen ausgehend von der Bedarfserfassung, der Leitfadenermittlung und der Analyse der vorhandenen Sport- und Freizeitangebote sowie der Vereine zunächst Empfehlungen ausgesprochen werden, auf welche Standorte und Bereiche sich insbesondere hinsichtlich Fußball und Tennis, aber auch für die anderen Sportarten, Entwicklungsmaßnahmen empfehlen.

In diesem Zusammenhang wird die bereits politisch diskutierte Machbarkeit einer Gemeinschaftssportanlage im Bereich zwischen Buschhoven und Morenhoven auf Basis der Beurteilung der dort vorhandenen Schutzgüter und der bereits erfolgten Vorgespräche mit der Bezirksregierung Köln und der Unteren Landschaftsbehörde des Rhein-Sieg-Kreises untersucht.

Basierend auf Kostenschätzungen für die vorgeschlagenen Modernisierungsaufgaben werden zudem Vorschläge zu Finanzierungskonzepten gemacht, die dann im Zuge der weiteren Überprüfungen der Maßnahme dezidiert untersucht werden sollten.

5.1 Maßnahmeempfehlung zum Umgang mit vorhandenen Sportanlagen und den vorhandenen Kleinspielfeldern

In Bezug auf die Bestandserfassung, die Analyse der Fußballstandorte in der Gemeinde Swisttal und die Leitfadenermittlung auf Basis der Mitgliedszahlen sowie der Mannschaftsmeldezahlen der Vereine ergibt sich relativ eindeutig, dass sich langfristig für die Gemeinde Swisttal ein Bedarf von 3,5 bis 4 Kunstrasenspielfeldern bzw. 5,05 Tennenspielfeldern auf Basis der Zahlen der aktiven Fußballer rechnerisch ergibt.

Aufgrund der vielen Kunstrasensportplätze, die rund um die Gemeinde Swisttal entstehen, haben die Swisttaler Fußballvereine erhebliche Sorge, dass Ihnen die

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

aktiven Fußballspieler langfristig in die umliegenden Vereine abwandern werden. Dies ist aufgrund der hohen Mobilität denkbar und zeigt sich bereits seit 2004 und insbesondere 2010 deutlich am Beispiel des TuS Odendorf, der bereits viele seiner aktiven Spieler (in 2011 die gesamte A-Mannschaft) an den TuRa Oberdrees und den FC Rheinbach (und zum Teil nach Euskirchen), die über Kunstrasenplätze verfügen, verloren hat. Langfristig kann das Thema Kunstrasen auch für die Gemeinde Swisttal und für den Zuzug von Neubürgern in neue Wohngebiete ein Thema sein, da auch das Thema Sportvereine für junge Familien bei der Wohnungssuche ein Kriterium ist.

Sollte in der Gemeinde Swisttal darüber nachgedacht werden, den Sportstättenbedarf im Bereich Fußball mit 3,5 bis 4 Kunstrasenplätzen zu decken, wird empfohlen, aufgrund der geographischen Verteilung und der bereits in vorherigen Kapiteln angesprochenen Ballung von Einwohnern der Gemeinde Swisttal und der demografischen Entwicklung der nächsten 15 Jahre die vorhandenen Anlagen in Heimerzheim und Odendorf zu sanieren und eine neue Sportanlage mit bis zu zwei Kunstrasenplätzen zwischen Buschhoven und Morenhoven zu errichten.

Bei einer Verlagerung des Sportplatzes aus Buschhoven heraus (der bereits heute überlastet ist) sollte gemeinsam mit der Politik und dem TC Kottenforst überlegt werden, ob ebenfalls eine Verlagerung der Tennisanlage auf die neu zu errichtende Sportanlage für den Verein attraktiv sein könnte. Bereits heute spielt dieser Verein auf Basis seiner sieben Plätze an der Kapazitätsgrenze. Bei einer Verlagerung des Fußballplatzes und einer Umwandlung des vorhandenen Fußballplatzes in ein Wohngebiet wird sich der Verein mittelfristig erhöhten Lärmschutzanforderungen ausgesetzt sehen, die (eine Lärmschutzuntersuchung vorausgesetzt) voraussichtlich nur mit hohen Lärmschutzmauern um die Sportanlage herum einigermaßen sichergestellt werden können. Eine Ausweitung der Anlage und auch des Trainings- und Medenspielbetriebes über die heutigen Nutzungszeiten hinaus (beispielsweise mit einer Flutlichtanlage) wird aus heutiger Sicht sicher nicht möglich sein.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal



Bild 1: Sanierungsstudie Sportanlage Heimerzheim

Entsprechend den beigefügten Kostenschätzungen, denen jedoch Kostenberechnungen auf Basis der Erfahrungen aus vergleichbaren Maßnahmen zu Grunde gelegt sind, ergeben sich für die Sanierung des Stadions Heimerzheim Kosten in Höhe 1.100.000,- € und für die Sanierung des Platzes in Odendorf 465.000,- € als Maximalkosten.



Bild 2: Sanierungsstudie Sportplatz Odendorf

Dabei ist auch eine Ertüchtigung der vorhandenen Kleinspielfelder durch Belagssanierung und/oder Austausch von Sportgeräten (Tore, Basketballkörbe, Plattenbelag, etc.) möglich, die mit vergleichsweise geringem Aufwand innerhalb der Maßnahmen realisiert werden können.

5.2 Machbarkeit einer Gemeinschaftssportanlage in Buschhoven/Morenhoven

Aus der Konsequenz heraus, die sanierten Anlagen über das Gemeindegebiet im Bereich der Ballungsbereiche zu verteilen, ist der bereits in der Politik und bei den beiden Sportvereinen SV Hertha Buschhoven und SV Swisttal diskutierte Vorschlag einer Gemeinschaftssportanlage im Bereich zwischen Buschhoven und Morenhoven näher untersucht worden.

Dabei werden zwei Denkansätze verfolgt: Zum einen die Entwicklung einer Sportanlage nur bestehend aus zwei Fußballplätzen mit Vereinsgebäude und Parkplätzen und alternativ eine größere Sportanlage mit bis zu zwei Sportplätzen, sieben bis acht Tennisplätzen (ggf. Platzhalter für mehr), einer Bouleanlage, einem gemeinschaftlichen Vereinsheim und Parkplätzen.

Es wurden insgesamt fünf mögliche Standorte im westlichen Bereich von Buschhoven und einem im südlichen Bereich von Morenhoven untersucht, von denen nach Diskussion mit der Bezirksregierung in Köln im Dezember 2010 bereits drei Standorte definitiv ausgeschlossen wurden. Weitere Untersuchungen, insbesondere auch hinsichtlich der zu untersuchenden Schutzgüter, in den drei verbleibenden Flächen führten nach weiterer politischer Diskussion zu einem Ranking der drei verbleibenden Flächen im Bereich der westlich von Buschhoven.

Die erste Präferenz wurde dabei auf das Grundstück im Planbereich 1 „Fienacker“ südwestlich von Buschhoven zwischen Waldsaum und

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Regenrückhaltebecken gelegt, während die zweite und dritte Referenz die Fläche 4 „Katharinen-Maar“ westlich von Buschhoven südlich der Bundesstraße und Fläche 3 „Frenzenmärchen“ zwischen den beiden vorgenannten Flächen gelegt wurde.



Bild 3: Planbereich 1 „Fienacker“ südwestlich von Buschhoven zwischen Waldsaum und Regenrückhaltebecken



Bild 4: Planbereich 3 „Frenzenmärchen“ nördlich der Landstraße

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

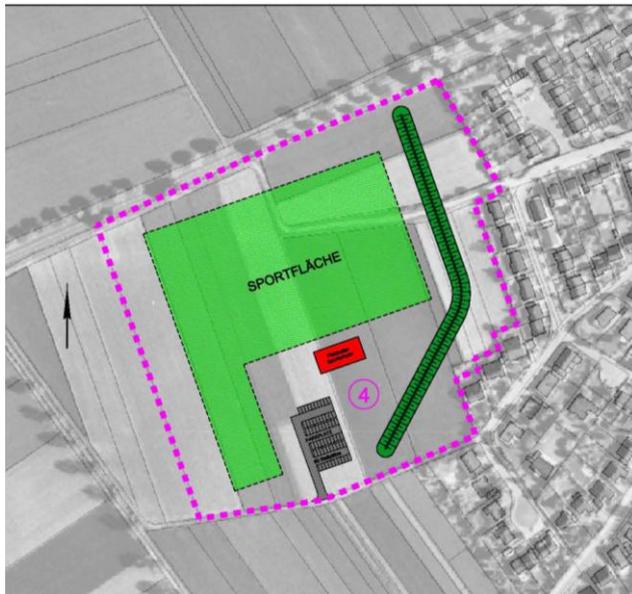


Bild 5: Planbereich 4 „Katharinen-Maar“ westlich von Buschhoven südlich der Bundesstraße

Es folgten weitere Diskussionen mit der Unteren Landschaftsbehörde des Rhein-Sieg-Kreises, die zudem Schwierigkeiten bei der Genehmigung der Fläche 1 „Fienacker“ westlich des Regenrückhaltebeckens sah, da hier möglicherweise eine Schutzzone zum Wald eingerichtet werden müsste und dadurch die verbleibende Restfläche für die Sportnutzung möglicherweise zu klein werden könnte.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde eine Variante zu Fläche 4 seitens der Unteren Landschaftsbehörde des Rhein-Sieg-Kreises vorgeschlagen, die ein deutliches Abrücken von der Wohnbebauung in Richtung auf den dem Waldsaum vorgelagerten Graben etwa 70 bis 100 m vor dem Waldsaum vorschlug.

Diese Variante ist ebenfalls weiter durchgeplant worden und sieht einen Anschluss zur Landstraße, der Verbindungsstraße zwischen Buschhoven und Morenhoven, vor. Nach Osten hin zur Wohnbebauung wird die Fläche von einem langen begrünten Lärmschutzwall eingefriedet, so dass der Schutz der Bevölkerung vor Lärmimmissionen (hier muss selbstverständlich ein Lärmschutzgutachten erstellt werden) größtmöglich ist. Durch das Abrücken von

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

der Wohnbebauung ist ebenfalls die Blickbeziehung zum Wald nur marginal unterbrochen.



Bild 6: Planbereich 4.1 „Katharinen-Maar“ westlich in Richtung Buschbach „verschoben“

Eine erste Kostenschätzung, basierend auf vergleichbaren Planungen, ohne nähere Kenntnis der Untergrundverhältnisse und möglicher behördlicher Auflagen, führt zu Gesamtbaukosten (ohne Vereinsheim) in Höhe von brutto 1.810.000,- €. Hinzuzurechnen sind ca. 400.000,- € Grunderwerbskosten.

5.3 Beurteilung der Schutzgüter in Buschhoven

In der Anlage beigefügt ist die gesamte Ausarbeitung zur Standortuntersuchung und Untersuchung der Schutzgüter der Suchräume im Bereich westlich von Buschhoven vom 28. Februar 2011. Die Untersuchung ergab, dass die Planräume 1 „Fienacker“, 3 „Frenzenmärchen“ und 4 „Katharinenmaar“ als potentielle Standorte für die neue Anlage in Betracht kommen.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Zu den bereits erfolgten Stellungnahmen der Bezirksregierung Köln und der Unteren Landschaftsbehörde des Rhein-Sieg-Kreises zu dieser Ausarbeitung ist im vorigen Kapitel Stellung bezogen worden.

5.4 Vorschläge zu Finanzierungskonzepten

Ausgehend von der Maximalüberlegung, insgesamt zwei Kunstrasenplätze im Gemeindegebiet der Gemeinde Swisttal zu erneuern und eine Laufbahn, Kampfbahn Typ C in Kunststoff im Stadion Heimerzheim sowie Kunststoffsegmenten für die Schulnutzung zu errichten sowie eine Verlegung der Sportplätze Buschhoven und Morenhoven auf eine gemeinsame Sportanlage gemeinsam mit dem Tennisclub Kottenforst zu erreichen, entstehen vorläufige grob geschätzte Gesamtkosten in Höhe von 4.300.000,- € (Brutto Baukosten inklusive Baunebenkosten und MwSt.).

Für den Grunderwerb muss zunächst von ca. 4 ha ausgegangen werden. In den prognostizierten Baukosten ist zunächst ein Baukostenzuschuss für ein Umkleidegebäude / Vereinsheim in Höhe von 500.000,- € enthalten.

Kostenbetrachtungen Swisttal - SCHÄTZKOSTEN				
KOSTEN				
Nr.	Maßnahme	Brutto	Netto (gerundet)	MWSt
	Neubau Sportanlage Buschhoven	1.810.000,00 €	1.520.000,00 €	
	Grunderwerb (10 €/m ²)	400.000,00 €	400.000,00 €	
	Vereinsgebäude (Baukosten-Zuschuss)	500.000,00 €	420.000,00 €	
	Sanierung Sportanlage Heimerzheim	1.100.000,00 €	920.000,00 €	
	Sanierung Sportanlage Odendorf	490.000,00 €	410.000,00 €	
	Summe	4.300.000,00 €	3.670.000,00 €	630.000,00 €

Tabelle 16: Gesamtschätzkosten Sportanlagen und Erschließung

Zur Gegenfinanzierung können nach Umwidmung im Bebauungsplan die Flächen der dann ehemaligen Sportplätze Buschhoven, Morenhoven und Miel verwendet werden. Dabei ist zu überlegen, dass diese Plätze entweder an Investoren mit

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Erschließungsverträgen veräußert werden, um die erzielten Einnahmen direkt mit Errichtungskosten der Sportanlagen zu verrechnen oder sie selber zu erschließen und über die Veräußerungserlöse der Grundstücke die Erschließungsmaßnahme selbst und die Sportanlagen zu finanzieren. Auch ist eine Verbindung über ein PPP-Modell denkbar, um dadurch die zeitliche Verknüpfung sicherzustellen.

Ausgehend von netto Baulandkosten für voll erschlossenes Bauland in Anlehnung an die Bodenrichtwertkarte muss berücksichtigt werden, dass ca. 15-20 % der Bruttobaulandfläche für Erschließung und Nebenanlagen benötigt werden.

In einer ersten groben Einschätzung kann damit aus drei dann ehemaligen Sportflächen rechnerisch (ohne Kenntnis der herrschenden Randbedingungen) ein Reinerlös in Höhe von 3 bis 6 Mio. € erzielt werden.

Geht man bei der Realisierung der Sanierung und dem Neubau der Sportanlagen sowie der Erschließung von der Fertigstellung bis zum Erzielen der Einnahmen aus dem Verkauf der Wohnbaulandflächen von ca. 2 Jahren aus, liegen die Zwischenfinanzierungskosten bei etwa 250.000,- € (Kassenkredit NRW-Bank Zinssatz 2,2%, vom 21.6.2011).

In einer überschläglichen Kalkulation besteht zwischen den potentiellen Einnahmen aus der Erschließung und den maximalen Kosten der drei Sportanlagen eine Deckungslücke, die bei nicht zügiger Umsetzung aller Maßnahmen durch Zwischenfinanzierungskosten noch vergrößert wird.

Dies macht bereits deutlich dass, sollte eine Vorgehensweise dieser Form vorgesehen werden, unbedingt darauf zu achten ist, dass die Erlöse aus Veräußerungseinnahmen möglichst zeitgleich mit den Ausgaben für die Sanierung entstehen. Nur so können **Zwischenfinanzierungskosten möglichst gering** gehalten werden.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Eine weitere Möglichkeit, die Baukosten deutlich zu senken, liegt darin, alle vorhandenen Sportanlagen in einen **Betrieb gewerblicher Art, BgA** zu überführen, mit dem Ziel Einnahmen z. B. aus der Verpachtung/Vermietung der Sportanlagen zu erzielen. Dies macht ebenfalls nötig, auch bei den Vereinen eine Sportstättennutzungspauschale zu erheben. Dies kann dadurch kompensiert werden, dass die Gemeinde gleichzeitig Möglichkeiten einsetzt, die Sportvereine über Sportförderung gezielt zu unterstützen. Die Umsetzung der Sportmaßnahme über einen Betrieb gewerblicher Art versetzt die Gemeinde Swisttal in die Lage, die auf Basis der Baukosten geschätzte Umsatzsteuer von ca. 600.000 bis 700.000 € erstattet zu bekommen.

Weiterhin sollte in dem Konzept vorgesehen werden, dass **Eigenleistungen** im Bereich der Errichtung des Vereinsheimes und bei den Sportanlagen durch die Vereine erfolgen. Weiterhin können weitere **Eigenmittel der Vereine**, beispielsweise durch moderates Anheben der Mitgliedsbeiträge und durch Sponsorenwerbung für die Finanzierung verwendet werden. Die NRW-Bank erteilt jedem Verein bei Sicherstellung der Finanzierung über einen Businessplan (Ausblick über die nächsten ca. fünf Jahre) mittels Landesbürgschaft bei einer hundertprozentigen Haftungsfreistellung einen Kredit bis zu 200.000 €. So können beispielsweise bei einem Verein mit 500 Mitgliedern durch Anheben des Mitgliedsbeitrages von 5,- €/Jahr ca. 50.000,- € jährlich finanziert und getilgt werden.

Wie bereits oben angedeutet, kann jedoch das meiste Geld bereits in der **Planung und Koordination** aller Baumaßnahmen gespart („verdient“) werden. So ist es erforderlich, in der Planung der einzelnen Maßnahmen alle Einsparpotentiale voll auszuschöpfen, qualitativ nur das umzusetzen, was absolut notwendig ist, beispielsweise mit den Vereinen zu überlegen, welche **Platzgröße** als sinnvoll erachtet wird, zunächst sind Platzgrößen von 105 x 68 m vorgesehen. Hier sind deutliche Einsparmöglichkeiten gegeben, wenn die Platzgröße verringert wird auf 100 x 64 m oder sogar 90 x 60 m (Trainingsplatz). Zudem ist

ein genauer Terminfahrplan für die einzelnen Aufgabenteile zu entwickeln, um die Zwischenfinanzierungskosten so gering wie möglich zu halten.

Seitens der Gemeinde Swisttal ist mit der Kommunalaufsicht des Rhein-Sieg-Kreises zu klären, inwieweit die Erlöse aus der Vermarktung der Sportplatzflächen in die Sanierung und den Neubau der Sportanlagen investiert werden können und ob alternative Beschaffungen, beispielsweise im Rahmen einer PPP-Umsetzung zielführend sein können.

5.5 Erarbeitung des Fazits durch die politischen Gremien

Das abschließende **Kapitel 5.6 Fazit** wurde nach Diskussion des Entwurfs zum Sportstättenbedarfsplan in den politischen Gremien durch die Beschlussfassung zur Umsetzung der Einzelmaßnahmen zur Sportstättenentwicklung, verabschiedet und vom Rat der Gemeinde Swisttal beschlossen.

Dabei wurden die Art der Sanierung (bei den Fußballplätzen Tenne oder Kunstrasen oder eine Mischung aus beiden), Standorte, Tennis und sonstige Sportarten, Begleitmaßnahmen, Terminpläne zur Umsetzung, Prioritätenpläne und mögliche Finanzierungskonzepte besprochen. Dieser Beschluss, der den eigentlichen Sportstättenentwicklungsplan darstellt, schreibt die einzelnen Maßnahmen und ihre zeitliche Umsetzung fest, die es ermöglichen, ein für Swisttal zukunftssicheres Sportstättenkonzept auf den Weg zu bringen.

5.6 Fazit

Die Umsetzung des Sportstättenentwicklungsplans für die Außensportanlagen der Gemeinde Swisttal und die weitere Vorgehensweise wird durch die folgenden Punkte festgelegt:

1. Aufgabe:

Die Gemeinde Swisttal, vertreten durch den Rat der Gemeinde Swisttal, sieht für die Außensportanlagen der Gemeinde Swisttal folgende Entwicklung vor:

- Errichtung einer neuen Gemeinschaftssportanlagen zwischen Buschhoven und Morenhoven unter Aufgabe der Sportanlagen in Buschhoven, Morenhoven und Miel. Die Belange des Schulsportes sind zu berücksichtigen.
- Sanierung der Sportanlage Heimerzheim mit Kunstrasen und Kunststofflaufbahn und leichtathletischen Einrichtungen, um sie für den Schul- und Vereinssport (aller nutzenden Vereine) multifunktional zu ertüchtigen
- Sanierung des Sportplatzes Odendorf mit Kunstrasen und Erstellung einer Laufbahn für den Schulsport mit Weitsprunggrube
- Sanierung des Sportplatzes Dünstekoven zu einem späteren Zeitpunkt, da er erst vor einigen Jahren grundlegend in Tenne saniert wurde. Es ist sicherzustellen, dass die Vereine SSV Heimerzheim und Rot-Weiß Dünstekoven die beiden Sportanlagen in Heimerzheim und Dünstekoven gleichberechtigt nutzen, um den Mitgliedern des Vereins RW Dünstekoven das Spielen und Trainieren auf Kunstrasen für einzelne durch die Vereine intern festzulegende Mannschaften zu ermöglichen.

2. Finanzierung

Die Finanzierung dieses Investitionsprogramms ist nur durch die Veräußerung der Altsportanlagen in Buschhoven, Morenhoven und Miel möglich. Die Finanzierung soll daher durch Ausschöpfung der folgenden Komponenten erfolgen:

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

- Erlös aus der Vermarktung der aufzugebenden Sportflächen
- Einbindung von Eigenmitteln und Eigenleistungen der Vereine,
- Einbindung aller Vereine in die Pflege der Sportanlagen, um zukünftige Pflegeaufwendungen zu vermeiden,
- Führung aller Swisttaler Sportstätten als Betrieb gewerblicher Art (BgA),
- Optimierung der jeweiligen Planung hinsichtlich Kosteneffizienz, beispielsweise unter Zugrundelegung minimaler Ausbaustandards gemeinsam mit den nutzenden Vereinen und Schulen,
- koordinierte Planung und koordinierter Bau zwischen den einzelnen Maßnahmen, um hier Potentiale, wie Verwendung vorhandener Baumaterialien etc., auszuschöpfen und Zwischenfinanzierungskosten zu minimieren,
- Prüfung der Ausschreibung als PPP-/Investoren-Ausschreibung, um auch hier eine möglichst optimale Finanzierung zu ermöglichen.

Da davon ausgegangen werden kann, dass der Erlös aus den aufzugebenden Sportflächen die Kosten für die Erstellung der Neuanlage decken wird, können die weiteren Verfahrensschritte sofort in Angriff genommen werden. Jedoch ist sicher zu stellen, dass über die oben aufgestellten Finanzierungsmöglichkeiten ein schnellstmögliches Nachrücken der Sportanlagen Odendorf, Heimerzheim und Dünstekoven ermöglicht wird.

3. Verfahren

Zur Umsetzung werden folgende Verfahrensschritte initiiert:

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

- Städtbauliche Machbarkeitsstudie für die zukünftige Nutzung der aufzugebenden Sportflächen
- Projektierung der Gemeinschaftssportanlage Buschhoven/Morenhoven, um schnellstmöglich Ersatzflächen für die Sportanlagen in Buschhoven, Morenhoven und Miel zu schaffen
- Ermittlung des Aufwandes für die Sanierung der Sportanlagen Odendorf und Heimerzheim
- Änderung des Flächennutzungsplanes und Aufstellung eines Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes für die Gemeinschaftssportanlage
- Aufstellung des jeweiligen Bebauungsplanes für die Nachnutzung der aufzugebenden Sportanlagen nach §13a) BauGB
- Entwicklung einer Ablaufplanung für die Einzelmaßnahmen mit Entwicklung dazu passender Finanzierungskonzepte

Darüber hinaus wird der Bürgermeister beauftragt, mit den Eigentümern der von dem Aufstellungsbeschluß betroffenen Grundstücke Verhandlungen über den Eigentumserwerb und mit den Vereinen Verhandlungen über die jeweilige Finanzierungsbeteiligung zu führen.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

5.7 Literatur

- Bach, L./Köhl, W. (1991) Anforderungen an Analysen von Sportangebot und Sportnachfrage für die kommunale Sportstättenentwicklungsplanung, in: Wieland, H./Rütten, A. (1991)
- Bach, L. (2005) Sportstättenentwicklungsplanung, in: Sportwissenschaft 35 (2005) Heft 1
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISP) (1991) Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (Vorabzug), Band 1: Planungsmethoden, Band 2: Arbeitsunterlagen für die Planung, Köln.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISP) (2000) Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Köln.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISP) (2004) Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung: Materialienband, Köln.
- Deutscher Fußballbund (DFB) (2006) DFB-Empfehlungen für Kunstrasenplätze - Planung und Bau, Pflege und Erhaltung, Frf./M.
- Deutscher Fußballbund (DFB) (2007) Variationen des Spielbetriebs - Antworten auf die demografische Entwicklung, Frf./M.
- Dieckert, J./Koch, J. (2001) Sinn-Richtungen für Spiel- und Bewegungsräume, in: J. Funke Wieneke/ K. Moegling (Hg.) Stadt und Bewegung (2001), Kassel,
- Hübner, H. (2000) Zum Stand der Sportentwicklungsplanung und zur Umsetzbarkeit des "Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung" in den Mitgliedskommunen der ADS, in: ADS (Hrsg.) Jahrbuch Gemeinde und Sport 2000/2001, Münster
- Hübner, H. (2000) Der neue Leitfaden - Planungskonzept für die Zukunft?, in: ADS (Hrsg.), Gemeinde und Sport 3/2000
- Hübner, H. (2001) Das Sporttreiben in Mannheim - Ergebnisse der empirischen Studien zum Sportverhalten (Schriften zur Körperkultur Bd. 33), Münster.
- Hübner, H. (2001) Statement zum Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, in: Sportstättenbau und Bäderanlagen (sb) 35/2001/1
- Hübner, H. (2003) Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland - Notizen zur gegenwärtigen Situation, Sonderdruck in: Sportstättenbau und Bäderanlagen (sb) 37/2003/

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

- Hübner, H. (2006) Den Wandel des Sporttreibens in den Städten erfassen - eine wichtige Aufgabe der Städtestatistik?, in: ADS (Hrsg.), Gemeinde und Sport 3/2006
- Hübner, H./Pfitzner, M./Wulf, O. (2004) Zur Nutzung informeller städtischer Bewegungsräume - Erkenntnisse aus aktuellen Sportverhaltensstudien, in: E. Balz/ D. Kuhlmann (Hg.), Sportengagements von Kindern und Jugendlichen - Grundlagen und Möglichkeiten informellen Sporttreibens, Aachen
- Hübner, H./Voigt, F. (2004) Zum Stand der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Deutschland - Ergebnisse der empirischen Untersuchung der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS) 2003 - eine Trendstudie, in ADS (2004) (Hrsg.), Gemeinde und Sport 2/2004, Duisburg
- Hübner, H./Wulf, O. (2009a) Grundlagen der Sportentwicklung in Bielefeld-Sporttreiben - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf, Münster.
- Hübner, H./Wulf, O. (2008a) Grundlagen der Sportentwicklung in Troisdorf - Sporttreiben - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf, Münster.
- Hübner, H./Wulf, O. (2008b) Strategien und Erfahrungen mit kommunaler Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland, in: E. Balz/ D. Kuhlmann (Hrsg.), Sportentwicklung - Grundlagen und Facetten, Aachen
- Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung Hannover (IES) (1992), Sportverhalten und Einstellungen zum Sport im Ruhrgebiet, Ergebnisse einer repräsentativen Einwohnerbefragung ausgewählter Städte und Gemeinden 1991, IES-Bericht, Hannover.
- Koch, J. (1997) Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung - Ein Orientierungsbuch für Vereine und Kommunen, Band 1, hrsg. vom Landessportbund Hessen, Aachen.
- Knauff, H.-P. (2003) Kunststoffrasenbeläge. Entwicklung, Aufbau und Materialien. Kunststoffrasen - Das Spielfeld der Zukunft?, in: Sportstättenbau und Bäderanlagen (sb) 37/2003/5
- Kirschbaum, B. (1994) Methodische Überlegungen zur Qualität kommunaler Sportverhaltensstudien, in: D. Jütting/P. Lichtenauer (1994)
- Kulturministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (KM NW) (1990) Sportgelegenheiten - Bedeutungsinhalte, Chancen und Grenzen, Frechen.
- Roskam, F. (1992) Sportstättenbau, in: Röthig, P. (Hrsg.) (2003), sportwissenschaftliches Lexikon (7. Auflage), Schorndorf
- Rütten, A. (2002) Kommunale Sportentwicklungsplanung. Ein empirischer Vergleich unterschiedlicher Ansätze, in: Sportwissenschaft 32 (2002), Heft 1
- Statistisches Bundesamt (2006) Bevölkerung Deutschland bis 2050 - 11. koordinierte Bevölkerungsvorausrechnung, Wiesbaden.

Sportstättenbedarf der Gemeinde Swisttal

Ulenberg, A. (2009)	Kunstrasen zwischen Prestige, Vernunft und Tradition, in: ADS (Hrsg.), Gemeinde und Sport 2008/2009
Voigt, D. (1992), Voigt, D. (2006),	Sportsoziologie - Soziologie des Sports. Frf./M. Kommunale Sportsubventionen in Deutschland - Bundesweite Quer- und Längsstudien zur Umsetzung des neuen Steuerungsmodells in den kommunalen Sportverwaltungen, Münster.
Willimczik, K. (2007)	Die Vielfalt des Sports - Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports, in: Skportwissenschaft 37 (2007) Heft 1
Württembergischer Fußballverband (Hrsg.) (200)	Familienfreundlicher Sportplatz - Grundlagen und Tipps zur zukunftsorientierten Gestaltung, Stuttgart.

Anlagen